VII. Jahrgang. Donnerstag, 31. Mai 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 58 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf.
Reclamezeile 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 126. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Das Ende der Boeren.

Pretoria, 31. Mai. (W. T.-B.)

Der Special-Correspondent der „Daily Mail", Earl Roßlym, meldet unter dem 30. Mai, 11³/₄ Uhr Vormittags, Pretoria

nehmen werde. Danach handelt denn auch Marschall Roberts. Wie zu ihrer Zeit Louis XIV. und Napoleon I. wehrlose deutsche Landstriche besetzen ließen und in souveräner Verachtung des Völkerrechts ihre Einverleibung in Frankreich decretirten, so macht es heute am Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts auch der britische Obercommandirende in Südafrika: der Oranje-Freistaat hat aufgehört zu existiren; an seiner Stelle ist ein neues Stück Kroncolonie mit dem Namen „Oranje River Colony" getreten. Auch Transvaal wird es nicht besser gehen: sobald es die Waffen streckt, ob nun in freiwilliger Unterwerfung, an die wir noch nicht so recht glauben, oder durch Vernichtung des letzten Boeren-Commandos, verliert es gleichfalls seine staatliche Existenz.

Johannesburg befindet sich in den Händen der Engländer und es ist zweifellos, daß in diesem Augenblick auch bereits der Union Jack über Pretoria weht. Beide Städte sind fast ohne Widerstand gefallen und übergeben. Damit ist das eingetreten, worauf wir schon mehrmals hingewiesen haben, daß die Boeren nicht daran denken, sich in die Städte einschließen zu lassen. In den Bergen von Lydenburg wird der letzte Akt des südafrikanischen Dramas ausgefochten werden. Aber mag dort in den steinigen Felsschluchten und den engen Gebirgspässen auch noch englisches Blut aus tausend Wunden rinnen, an dem Ausgang des Krieges wird alles nichts mehr ändern.

Es wird sich noch ausführliche Gelegenheit bieten, die militärischen Lehren, die der Krieg gegeben hat, in

faseln und von Milizarmeen träumen. „Die Stärke der Infanterie liegt nicht im Schießen, sondern in den Beinen", hat ein berühmter preußischer Heerführer einmal gesagt. Man kann noch weiter gehen: „Kriege werden nicht durch Schießen, sondern durch den geputzten Knopf, den guten Mützensitz gewonnen." Das mag pervers klingen, ist es aber nicht. Alle diese Dinge bezwecken ja doch nichts weiter als die Disciplin zu fördern, sie rücksichtslos dem Mann anzuerziehen, jene Disciplin, welcher der Befehl des Vorgesetzten mehr gilt als das Feuern und Schießen des Gegners, jene Disciplin, die die Massen zusammenschweißt zu einem untrennbaren Ganzen, die aus Tausenden von Menschen erst eine kriegstüchtige Armee schafft.

* * *

Die letzten Wochen.

Von unserem Londoner Correspondenten.

○ London, 29. Mai.

Das Ziel ist erreicht. Der Rand mit seinen goldenen Schätzen, für welche England all diese Monate gezittert, liegt vor seinen gierigen Augen. Es braucht nur die in Goldgier fiebernde Hand auszustrecken und der Schatz ist sein. Wen kümmert der Kaufpreis! Die dreitausend, welche der Kriegsminister im October als die Höchstziffer des Gesammtverlustes an Menschenleben annahm, sind bereits auf siebentausend angewachsen, und wie viele von den fünftausend „Vermißten" werden ewig vermißt bleiben. Aus den 200 Millionen Mark der Kriegsrechnung im October werden zweitausend werden, bis der Feldzug gänzlich beendet. Aus dem leichten Triumphmarsch des britischen Heeres ist eine moralische Katastrophe geworden. Und auf jenem Witwatersrand liegt auch das letzte Ansehen, das letzte bischen Vertrauen

Nacht anderswo die schwersten auswärtigen Verwicklungen entstehen. Dafür ist die Aussicht nur gering, und die Boeren würden mit einem längeren Widerstand mehr verlieren als die Engländer. Wer wie wir Deutschen hofft, daß den Boeren einst der Tag der Rache erscheinen möge, muß sich sagen, daß die Vergeltung vorerst nur durch den politischen Einfluß der Boerenelemente in Südafrika angebahnt werden kann, und dieser Einfluß hängt in erster Reihe von ihrer numerischen und materiellen Stärke ab. Ob Präsident Krüger heute einlenkt oder noch länger aushält, wird die Friedensbedingungen nicht besser noch härter machen. Mehr als das ganze Land einzustecken, vermag auch England nicht. Die Gegenwart ist verloren. Die höchste Pflicht verlangt jetzt, die Zukunft zu retten, soviel sich retten läßt, und das bedingt einen baldigen Frieden.

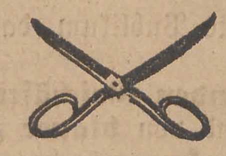
Wie der Krieg, so steht auch das Parlament vor seinen letzten Wochen. Dem Gebrauch gemäß würde Lord Salisbury das Unterhaus in jedem Falle im nächsten Jahre aufzulösen haben, nachdem es dann sechs Jahre gedauert hätte. Es steht aber nunmehr fest, daß die Neuwahlen bereits in diesem Jahre stattfinden werden. Unbestimmt bleibt nur noch der Zeitpunkt, August oder November. Im August würde das Ministerium die Siegesfreude über den Einzug in Pretoria und den Frieden ausnützen, im November den Jingojubel bei dem Eintreffen der ersten zurückkehrenden Truppen. Für das Wahlresultat bleibt das Datum einerlei. Eine überwältigende Mehrheit ist dem Ministerium absolut gesichert.

* * *

Die Engländer in Johannesburg.

Es hat sich gezeigt, daß die den Boeren britischerseits untergeschobene Absicht einer Zerstörung der Goldminen, wie so manches andere, eine häßliche Verläumdung ge-





Die Rechtsstellung der vor dem 1. Januar 1900 geborenen unehelichen Kinder.

Von Amtsrichter a. D. Mantey.

(Nachdruck verboten.)

Das bunte Bild, welches die verschiedenen deutschen Rechtsgebiete bisher bezüglich der Stellung der unehelichen Kinder sowohl der Mutter, wie dem Erzeuger gegenüber boten, hat mit dem 1. Januar 1900 insofern vollständig ein Ende erreicht, als die Rechtsstellung der sämmtlichen von da ab geborenen deutschen unehelichen Kinder lediglich durch die Vorschriften des neuen Gesetzbuches bestimmt wird. Aber es wäre irrig zu glauben, daß von demselben Zeitpunkt an auch die vor dem 1. Januar d. Js. geborenen Unehelichen ausschließlich nach dem B. G.-B. beurtheilt werden. In solchem Umfange rückwirkende Kraft ist dem neuen Recht nicht beigelegt. Aber für Uneheliche, die vor dem 1. Januar d. Js. geboren sind, bleibt zum Theil das bisherige Recht bestehen, während in anderen Beziehungen für sie das B. G.-B. gilt.

Die maßgebende Bestimmung des neuen Rechts, spricht nämlich zunächst zwar den Grundsatz aus: „Die rechtliche Stellung eines vor dem Inkrafttreten des B. G.-B. geborenen unehelichen Kindes bestimmt sich von dem Inkrafttreten des B. G.-B. an nach dessen Vorschriften". Hieran schließt sich aber die weitgreifende und wichtige Ausnahme: „für die Erforschung der Vaterschaft, sowie für die Unterhaltspflicht des Vaters bleiben jedoch die bisherigen Gesetze maßgebend". Danach ergiebt sich Folgendes:

1. Anlangend das Rechtsverhältniß zur Mutter ist z. B. nach Preußischem Recht ein uneheliches Kind nur mit seiner Mutter selbst verwandt und tritt nicht einmal in die Familie der Mutter, es hat im Sinne des Landrechts keine mütterlichen Großeltern und keine Geschwister; nur etwaige weitere uneheliche Kinder seiner Mutter werden Halbgeschwister zu ihm; verheirathet sich die Mutter, so wird deren Ehemann nicht sein Stiefvater.

Das ist mit dem 1. Januar wesentlich anders geworden. Das bisher nur mit seiner Mutter verwandte uneheliche Kind tritt nun in die mütterliche Familie, wie wenn es ehelich geboren wäre, es hat Geschwister seien diese uneheliche oder ehelich geborene. In dem Ehemann seiner Mutter erhält es einen Stiefvater; die Eltern seiner Mutter sind seine Großeltern, denen gegenüber es ein Erbrecht hat wie jeder andere Enkel. Diese Großeltern werden dem bedürftigen unehelichen Kinde unterhaltspflichtig, soweit es nicht von dem Erzeuger oder der Mutter den Unterhalt erhält. Auch den Stiefvater trifft neben der Mutter eine solche Unterhaltspflicht, und zwar, falls die Mutter mit ihm im ordentlichen gesetzlichen Güterstande verheirathet ist, höchstens soweit die Einkünfte des eingebrachten Guts der Mutter reichen; falls aber zwischen der Mutter und ihrem Manne allgemeine Gütergemeinschaft besteht, so erhält es den Unterhalt aus dem Gesammtgut. Ein vermögendes uneheliches Kind ist vom 1. Januar d. J. ab den Eltern seiner Mutter gegenüber, wenn sie bedürftig sind, unterhaltspflichtig; niemals aber hat es eine Unterhaltspflicht gegen seinen Stiefvater. Nach wie vor führt zwar das uneheliche Kind als Familiennamen den Mädchennamen seiner Mutter, mag auch diese selbst als Wittwe oder geschiedene Frau oder als Ehefrau, insbesondere wenn sie einen Anderen als den Erzeuger des Kindes heirathet, einen anderen Namen tragen. Doch findet mit Inkrafttreten des B. G.-B. auch für die zuvor geborenen Unehelichen die für ganz Deutschland neue Vorschrift Anwendung, wonach der Ehemann der Mutter durch Erklärung gegenüber der zuständigen Behörde dem Kinde mit dessen und der Mutter Einwilligung seinen Namen ertheilen kann. Für die Entgegennahme und die erforderliche öffentliche Beglaubigung der bezüglichen Erklärungen ist, wenn die Geburt des Kindes im Geburtsregister eines preußischen Standesbeamten erfolgt, der Standesbeamte zuständig, anderenfalls das Amtsgericht, in dessen Bezirk der Ehemann seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

2. Anlangend das Rechtsverhältniß zwischen dem vor dem 1. Januar 1900 geborenen unehelichen Kinde und seinem Vater fällt zunächst vom gedachten Tage ab die Pflicht des Kindes, den bedürftigen Vater zu unterstützen, fort. Umgekehrt aber ist die Unterstützungspflicht bestehen geblieben, welche der Vater gegen das uneheliche Kind hat, wenn dieses nach der Zeit, für die ihm vom Vater Alimente zu zahlen sind, durch Krankheit oder Siechthum außer Stande ist, sich seinen Unterhalt zu erwerben. Mag der vor dem 1. Januar 1900 geborene Uneheliche auch längst das Alter von 14 Jahren erreicht haben und auch erst viele Jahre später in Sichthum verfallen, so hat der Vater hier doch von Neuem den Unterhalt des Kindes zu besorgen. Das ist eine wichtige Abweichung von dem, was für die erst nach Inkrafttreten des B. G.-B. zur Welt gekommenen Unehelichen gilt. Liegt bei letzteren nicht gerade im Zeitpunkt der Vollendung ihres 16. Lebensjahres infolge körperlicher oder geistiger Gebrechen die Unfähigkeit vor, sich selbst zu unterhalten, so ist der Vater jeder Unterhaltspflicht ledig, mag das Kind auch in späterer Zeit noch so bedürftig werden.

Aber auch die regelmäßige Unterhaltspflicht des unehelichen Vaters zu einem vor dem 1. Januar 1900 unehelich Geborenen bemißt sich nach Voraussetzungen und Umfang lediglich nach bisherigem Recht. Demgemäß hat ein solches Kind, wenn es nach dem 1. Januar 1900 sein 14. Lebensjahr vollendet, von da ab keinen weiteren Alimentationsanspruch gegen den Vater; dieser kann ferner vom vollendeten vierten Lebensjahre des Kindes an — mag dieses sein fünftes Jahr vor oder nach dem 1. Januar 1900 erreichen, — der Mutter die Erziehung und Verpflegung des Kindes ab- und selbst übernehmen, während ein gleiches Recht dem Erzeuger des unter der Herrschaft des B. G.-B. geborenen unehelichen Kindes nicht zusteht. Der Vater eines vor dem 1. Januar 1900 geborenen Unehelichen genügt seiner Unterhaltspflicht schon, wenn er das leistet, was Leuten vom Bauern- oder gemeinen Bürgerstande die Erziehung eines ehelichen Kindes nebst dem Schul- und Lehrgelde kostet. Ist erst einmal die Höhe dieses Betrages nach einem Durchschnittssatze für die 14 ersten Lebensjahre des Kindes durch Urtheil festgelegt, so kann das Kind nicht — etwa wegen bei ihm eingetretener höherer Lebensbedürfnisse — nunmehr einen höheren Satz der Alimente beanspruchen, während ein am oder nach dem 1. Januar 1900 geborener Unehelicher in dieser Beziehung sehr viel günstiger gestellt ist. Auch kann der Alimentenklage eines vor dem 1. Januar 1900 unehelich geborenen Kindes, auch wenn sie erst nach diesem Tage erhoben wird, nicht bloß die Einrede entgegengestellt werden, daß die Mutter in der Empfängnißzeit mehreren die Beiwohnung gestattet habe, sondern es greifen solchen Kindern gegenüber anders wie denen, die unter der Herrschaft des B. G.-B. zur Welt kommen, auch die Einreden durch, daß die Mutter zur Empfängnißzeit eine bescholtene Person oder eine Ehefrau gewesen sei. Auch die gesetzliche Empfängnißzeit bemißt sich für alle vor dem 1. Januar 1900 geborenen unehelichen Kinder nach dem bisherigen Recht, dagegen für die nach Inkrafttreten des B. G.-B. geborenen lediglich nach den Vorschriften des B. G.-B., mag auch ihre Zeugung vor dem 1. Januar 1900 liegen. Der Unterhaltsanspruch gegen den Vater erlischt weder für die vor, noch für die nach Inkrafttreten des B. G.-B. geborenen Unehelichen mit dem Tode des Vaters. Während aber die vor dem 1. Januar 1900 Geborenen regelmäßig die Weiterzahlung der Alimente verlangen können, wie wenn der Vater noch lebte, es sei denn, daß er eheliche Nachkommen hinterlassen hat, in welchem Falle die ferneren Alimente durch den Umfang der Nutzungen des Nachlasses beschränkt werden, liegt es bei nach dem 1. Januar 1900 geborenen Unehelichen in der Hand der Erben des Vaters, ob sie die Alimentationsrente weiter bis zum vollendeten 16. Jahre des Kindes zahlen oder mit der einmaligen Zahlung eines Geldquantums abfinden wollen, das die Hälfte des Werthes des gesetzlichen Erbtheils eines ehelichen Kindes ausmacht.

Darin aber stehen alle unehelichen Kinder, deren Erzeuger nach Inkrafttreten des B. G.-B. verstirbt, einander gleich, mögen sie nach oder vor dem 1. Januar 1900 geboren sein, daß sie keinerlei gesetzliches Erbrecht am Nachlasse des Vaters haben.

Was schließlich die einzelnen Rentenraten für den Unterhalt eines vor dem 1. Januar 1900 geborenen unehelichen Kindes angeht, so bleiben für diese, soweit sie vor dem 1. Januar 1900 fällig geworden sind, in jeder Beziehung die bisherigen Vorschriften maßgebend, während für die später fälligen Raten das B. G.-B. entscheidet. Unterschiede beider Rechte sind hier besonders erheblich bezüglich der Vorauszahlung von Alimentenraten und bezüglich ihrer Behandlung im Concurse des Vaters.

Die Rechte einer unehelichen Mutter gegen ihren Schwängerer bestimmen sich, wenn die Entbindung vor dem 1. Januar 1900 erfolgt ist, mag die Klageerhebung auch lange nach diesem Tage geschehen, ausschließlich nach bisherigem Recht. Nur falls die Entbindung nach Inkrafttreten des B. G.-B. vor sich gegangen, kommen dessen Vorschriften zur Anwendung.

Das Spital-Derby.

(Von unserm Correspondenten.)

Wien, Ende Mai.

Das österreichische Derby, das am Pfingstmontag gelaufen wird, kann, um ein bezeichnendes Wiener Wort anzuwenden, eine nette „Hetz" werden. Wenn ein irrsinniger Impresario auf den Einfall verfiele, sich von einer chirurgischen Klinik ein Dutzend der herabgekommensten Patienten auszuleihen, um mit ihnen öffentlich athletische Productionen zu veranstalten, so gäbe das ungefähr eine Analogie zu dem hervorragendsten, sportlichen Ereigniß der Saison, das wir in der nächsten Woche schaudernd miterleben werden. Das „Spital-Derby" wird es bereits jetzt in Sportkreisen benannt, und allem Anscheine nach ist gegen die Berechtigung dieser Bezeichnung nicht das mindeste einzuwenden.

Unter den Favorits, und davon giebt es oder gab es auch heuer eine ganz erkleckliche Anzahl, ist eine große Kränklichkeit eingerissen; die renommirten Vierfüßler müssen sich infolgedessen ins Privatleben zurückziehen, und die Stallnachrichten lauten von Tag zu Tag trostloser, arten förmlich zu trübseligen, thierärztlichen Bulletins aus. Die berühmten Pferdenamen verschwinden aus der Liste und wer sich da dem Starter stellen wird, das ist entweder infolge Krankheit oder angeborener Infavorität minderwerthig, nicht leistungsfähig.

Heißer Favorit war „Don José" im Besitz Oppenheims, der vor drei Jahren mit „Saphir" den reichen Derby-Preis ins Ausland trug. Der edle Hengst hat sich, wie gemeldet wird, im Training, das angeblich zu scharf angegangen worden sein soll, eine Sehnenverletzung zugezogen und wird daher überhaupt nicht die Reise nach Wien antreten. Der deutsche Hengst galt, bar accident, als todtsicherer Gewinner, dem kein Concurrent in die Nähe gekommen wäre. ..

Unter der inländischen Derby-Candidatur hat aber die mysteriöse Seuche arg gewirthschaftet, die während des letzten Budapester Meetings ausbrach, die „Pferde-Influenza", eine Luftröhren- und Rachen-Erkrankung, welche die besten Renner in die leidenschaftlichsten, kurzathmigsten Huster verwandelte.

Nebenbei bemerkt: Die Sportsgelehrten, die „bestinformirt" sind, erzählen, daß die Budapester grundlos beschuldigt werden und behaupten, daß diese Epidemie, die vielen Leuten schwere Tausende kosten werden, von Wien und zwar vom Stalle des Baron Uechtritz aus nach dem transleithanischen Rennplatz verschleppt worden sei.

Das ist im Grunde genommen aber doch nur ein Detail von secundärer Bedeutung; das Entscheidende ist, daß die unselige Seuche besteht und unsere besten Inländer außer Gefecht gesetzt hat, oder zu setzen droht.

Nach „Don José" kam in erster Linie und allen übrigen weit weit voran des Baron Königswarter „Pilatus" in Betracht; ja der österreichische Favorit aus dem vom Glücke begünstigten Stalle, der zweimal hintereinander den Derbypreis heimgetragen hatte, wurde von nicht wenigen sogar über seinen reichsdeutschen Concurrenten gestellt, den eine hochgradig entwickelte Nervosität etwas unzuverlässig macht. „Pilatus" hustet.

Nachdem dieser Trauerfall bekannt geworden war, wandte sich die allgemeine Liebe dem Baron J. Karkanin'schen Stallgenossen „Incroyable" und „Polonius" zu, die, so ziemlich gleichgewerthet, sich im Budapester Königspreis, sowie in den Wiener Trial stakes rühmlichst hervorgethan hatten. Auch sie wurden vom Verhängniß ereilt. Am Samstag kam die Botschaft, daß der Letztere sich bei der Trainirarbeit einen Klapp zugezogen habe. Er hätte diesen Accident garnicht nöthig gehabt; er wäre wohl auch sonst krank geworden, denn sein Stallnachbar „Incroyable" — hustet!

Nun rückte der Rennstallbesitzer v. Szemere gleich mit drei Pferden, mit „Topromine", „Sternbusk" und „Sobri" in die erste Linie und zwar in der Reihenfolge, in der die Namen angegeben sind. Herr v. Szemere wollte die kostbare Chance nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen; er verzichtete auf jeden Budapester Gewinn; er hatte die Vorsicht, seine Derby-Candidatur gar nicht nach der gefährlichen, ungarischen Bahn zu senden. Die Vorsicht lohnte sich nicht, denn alle drei Pferde — husten um die Wette und sind furchtbar herabgekommen. Ebenso erging es dem prächtig gebauten „Attila" des Grafen Fesztetits."

Es muß nun in der That als lustig erscheinen, daß als weiterer Derbybewerber von Chance „Capo gallo" betrachtet wird. Er wurde 14 : 1 gewettet und steht derzeit schon 5 : 1, eine Wettposition, die er zweifellos noch weiter verbessern wird. Aus diesem Umstande allein läßt sich entnehmen, mit welchen Erwartungen man dem heurigen österreichischen Derby entgegensehen darf. Es ist nämlich allgemein bekannt, daß dieser Verlegenheitsfavorit einen Hornspalt hat. Er hängt also sozusagen vollkommen von der — Meteorologie ab; wenn es vorher regnet, im weichen Geläufe kann er, der Halbinvalide, im österreichischen Derby möglicher Weise als Erster landen; im andern Falle muß er selbstverständlich zu Hause bleiben.

Derart stehen die Verhältnisse, eine Woche vor dem reich dotirten, classischen Rennen, ein Fall, der sich wohl noch niemals ereignet haben dürfte.

Der Sieg — sagen wir, um das Interesse der Mehrheit des Publikums in seiner Rede zu treffen: die Quote — dürfte also heuer eine große Ueberraschung bringen. Die Speculation auf die allerblutigsten Außenseiter schießt daher auch schon üppig in die Halme. Die talentlosesten Vierfüßler, die aufgelegten Komiker in der Derby-Liste werden bereits genannt. Bei den geschilderten Umständen ist ja alles möglich. Es giebt sehr ernsthafte Leute, die bereit sind, ihr ganzes Geld auf Schoßberger's „Kartal", oder auf des Grafen Trauttmansdorff „Glen d'Or" anzulegen. Sie haben von diesen „Favorits" und ihren Leistungen im Leben noch nichts vernommen? O, die Beiden besitzen ganz ausgezeichnete, seltene, exceptionelle Qualitäten: sie sind nämlich gesund. Und das will freilich etwas besagen, in diesem mitleiderregenden, erbarmungswürdigen Spital-Derby von 1900.

Aus dem Gerichtssaal.

R. C. **Leipzig**, 29. Mai. **Wegen versuchten Betruges** ist der Rechtsanwalt Clemens Liste aus Dirschau von der Strafkammer in Pr. Stargard am 21. Februar zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Er hatte das Vermögen der Erben des im Jahre 1883 verstorbenen Kaufmanns Sänger in Dirschau zu verwalten und zwar solange, bis die Erben sämmtlich volljährig waren. Als der Fall eintrat, machte er ihnen bezüglich der Vertheilung des Vermögens gewisse Vorschläge, welche, wenn sie angenommen worden wären, dahin geführt hätten, daß er für sich statt etwa 207 Mk. Gebühren, die er zu fordern hatte, etwa 1500 Mk. erhalten hätte. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vor dem Reichsgerichte durch Herrn Justizrath Munckel aus Berlin vertreten. Der Angeklagte möge, so führte der Vertheidiger aus, nicht ganz correct gehandelt haben, aber ein Betrugversuch liege nicht vor. Da er sich in höchst uneigennütziger Weise für die Erben verwendet hatte, habe er geglaubt, ein Extrahonorar beanspruchen zu können und er habe aus seiner Absicht, sich ein solches anzurechnen, in dem betreffenden Briefe gar kein Hehl gemacht. Thatsächlich sei die von dem Angeklagten zu leistende Arbeit nicht ganz unbedeutend gewesen. — Das Reichsgericht verwarf die Revision, da der strafbare Thatbestand einwandfrei festgestellt sei.

Locales.

* **Thierbeförderung zur landwirthschaftlichen Wanderausstellung in Posen.** Wie die Schauleitung der landwirthschaftlichen Wanderausstellung bekannt giebt, sind die Aussteller verpflichtet, eine gründliche Reinigung und Desinficirung der von ihnen für den Versand von Thieren zur Ausstellung zu benutzenden Eisenbahnwagen, Rampen und eventl. der Buchten mit 5proc. Karbolsäure zu veranlassen und eine Bescheinigung der Eisenbahnverwaltung beizubringen. Das Fehlen dieser Bescheinigung hat die Zurückweisung der Thiere vom Ausstellungsplatze zur Folge. Die Kosten der Desinficirung, welche bei rechtzeitiger Bestellung im Wagen auf Antrag der Versender auch von der Eisenbahnverwaltung ausgeführt wird, haben die Versender zu tragen.

Handel und Industrie.

Bremen, 30. Mai. **Raffinirtes Petroleum.** (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 6.85 Br.

Hamburg, 30. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai —, per September 39, per December 39½, per März 40¼. Behauptet.

Hamburg, 30. Mai. **Petroleum** stetig, Standard white loco 6.75.

Paris, 30. Mai. **Getreide-Markt.** (Schluß.) **Weizen** behauptet, per Mai 20,45, per Juni 20,35, per Juli-August 20,95, per September-December 21,95. **Roggen** ruhig, per Mai 15,00, per September-December 14,90. **Mehl** behauptet, per Mai 27,50, per Juni 27,35, per Juli-August 27,65, per September-December 28,75. **Rüböl** matt, per Mai 62½, per Juni 62½, per Juli-August 62½, per September-December 62¼. **Spiritus** ruhig, per Mai 34¼, per Juni 34½, per Juli-August 35, per September-December 34½. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 30. Mai. (Schluß.) **Rohzucker** ruhig, 88% loco 31¼ à 32. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Mai 32¼, per Juni 32⅜, per Juli-August 32½, per October-Januar 28½.

Antwerpen, 30. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19 bez. u. Br., per Mai 19 Br., per Juni 19 Br., per Juli 19¼ Br. Ruhig.

Schmalz per Mai 86¾.

Pest, 30. Mai. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco flau, do. per Mai 7,75 Gd., 7,86 Br., per October 7,97 Gd., 7,98 Br. **Roggen** per Mai 7,15 Gd., 7,16 Br., per October 7,15 Gd., 7,16 Br. **Hafer** per Mai 5,06 Gd., 5,07 Br., per October 5,20 Gd., 5,21 Br. **Mais** per Mai 1900 5,48 Gd., 5,50 Br., per Juli 5,56 Gd., 5,57 Br. **Kohlraps** per August 12,95 Gd., 13,00 Br. Wetter: Schön.

Havre, 30. Mai. **Kaffee** in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 1000 Sack, Santos 3000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 30. Mai. **Kaffee** good average Santos per Mai 45,00, per Septbr. 46,00, per Decbr. 46,75. Ruhig.

New York, 29. Mai. **Weizen** zog anfangs an auf günstige europäische Marktberichte und ausländische Käufe, dann folgte Abschwächung auf günstiges Wetter im Nordwesten; später befestigten sich die Preise abermals auf Deckungen, Berichte von Ernteschäden aus Frankreich und weil man annimmt, daß dadurch ein bedeutender Ausfall in den Erträgen Frankreichs entstehen wird. Schluß stetig. — **Mais** schwächte sich nach der Eröffnung auf locale Verkäufe ab, erholte sich jedoch später auf Deckungen und entsprechend der Festigkeit des Weizens. Schluß stetig. — Morgen Feiertag.

Chicago, 29. Mai. **Weizen** anfangs anziehend auf ausländische Käufe und günstige europäische Marktberichte, schwächte sich sodann ab auf günstiges Wetter im Nordwesten; später erholten sich die Preise auf Deckungen, sowie auf Berichte von Ernteschäden aus Frankreich und da man annimmt, daß dadurch ein bedeutender Ausfall in den Erträgen Frankreichs entstehen wird. Schluß stetig. — **Mais** konnte sich durchweg gut behaupten auf unbedeutendes Angebot, bessere Exportnachfrage und entsprechend der Festigkeit des Weizens. Schluß stetig. — Morgen Feiertag.

Berliner Börse vom 30. Mai 1900.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.80
" "	3½	94 90
" "	3	86.10
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	95.—
" " "	3½	95.20
" " "	3	86.60
Berliner Stadt-Obl. 66.75.	3½	92.90
" " 1892	3½	93.—
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	91,40
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.—
" "	3	82.80
Ostpreußische "	3½	91.20
Pommersche "	3½	93.50
Posensche, 6—10	4	100.90
"	3½	94.40
Westpreußische rittsch. 1.	3½	93.75
" 1. B.	3½	92.20
" neuländisch.	3½	91.60
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	82.50
Westpreußische neulandsch. 2.	3	82.50
Preußische Rentenbriefe	4	99.80
" "	3½	92.90

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	—
do. kleine	5	83.—
do. innere	4½	69.30
do äußere 500 L.	4½	—
do. 20 L.	4½	72.25
Barlett. L. M. p. St.	fr.	21.20
Chinesische Anleihe 1896	5	96.80
" " 1898	4½	80.90
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1⅗	40.10
do. Goldrente L. 500.	1.3	33.40
do L 100	1.3	33.40
Griech. Goldrente L. 20	1.3	33.40
do. Monopol	1¾	45 60
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.—
do. do. do.	4½	—
Italienische Rente	4	95.10
" " kleine	4	95.10
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.—
Mexikaner 100 L.	5	98.90
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	97.40
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	96 90
do. do. 1000 G.	4⅕	96.90
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	96 50
do. do. 1000 G.	4⅕	96.50
do. 54er Loose	3,2	162.25
do. 58er L. p. St.	—	335.—
do. 60er L.	4	136.—
do. 64er L. p. St.	—	341.40
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	4	—
Poln. Pfandbr.	4½	96.60
do. Liqu.-Pfandbr.	4	99.10
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.40
do. 2—8	4	95.30
Rum. amort. Rente	5	92.40
do. do. 400 Mark	5	92.50
Rum. amort. de 1892/93	5	92.50
do. do. de 1889	4	80 —
do. do. de 1890	4	80.—
do. do. de 1891	4	80.—
do. do. de 1894	4	80.—
do. do. de 1896	4	80.—
do. do. de 1898	4	80.—
Russ. Bodencr.	5	—
Türk. Anl. D.	1	23 —
Türk. Adm. 1888	5	98.90
" conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	116.40
Ung. Gold-Rente	4	96.75
do. Kronen-Rente	4	91 10
do. G. invest. Anl.	4½	101.10
do. Loose p. St.	—	282.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	99.10
do. unkündbar bis 1904	4	99.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	91.50
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	99.—
" " " unk. 1905	4	100.—
" " alte u. conv.	3½	91.75
" " 46—190 unk. 1905	3½	92.—
" " 391—360 unk. 1908	3½	93.50
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	99.—
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	98.30
" 4. 5. unk. bis 1903	4	98.90
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	98.75
" 7. 8. unk. bis 1904	4	99 30
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.90
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	91 60
" " 10. unk.	4½	111.50
" " 13. unk. 1900	4	99.—
" " 14. unk. 1905	4	99 —
" " 11.	3½	91.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.70
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	99.10
" " 15—18.	4	99.30
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	99.50
" " 21. 22.	3½	91.50
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.50
" 2. 4. u. 1904	3½	91.50
" 6. unk. 1908	3½	92.—
" 7. u. 1906	4	99.90
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
" "	4	—
" " unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	87.—
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	—
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	97.50
Ital. Eisenbahn-Oblig. II.	2.4	57.40
Kronpr. Rudolf	4	93.10
Moskau-Rjäsan	4	97.—
" Smolensk	4	96.30
Raab Oedenb.	3	—
North. Gen. Lien.	3	66.75
Northern Pacific 1.	4	103.90
Ung. Eisenb. Gold	4½	100.60
do. do. 500 K.	4½	100.50
do. Staatseis. Slb.	4½	98.80

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	6	137.50
Gotthardbahn	6	140.—
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¾	146.25
Marienburg-Mlawka	2¾	77 —
North.-Pac. Vorzg.	4	76.90
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	139.—
Ostpr. Südbahn	3	89.75
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Cassen-Ver.	8⅓	—
Berliner Handelsgesellschaft	9½	157 40
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅙	115.25
Bresl. Disconto	7½	115.50
Danziger Privatbank	7	129.—
Darmstädter Bank	7	137.—
Deutsche Bank	11	198.10
Deutsche Genossenschaftsb.	6	112.25
Deutsche Effectenb.	8¾	126.—
Deutsche Grundschuld-B.	7	125.75
Disconto-Gesellschaft	10	184.25
Dresdener Bank	9	154 25
Gothaer Grundcred.	7	126 10
Hamb. Hypoth.-B.	8	152.90
Hannoversche Bank	6	127 60
Königsberger Vereinsb.	6⅓	113.25
Lübeck. Commb.	8	137 75
Magdeb. Privatb.	6	109.75
Meining. Hypoth.-B.	7	128.—
Nationalbank für Deutschland	8½	137.50
Nordd. Creditanstalt	8½	123.50
Nordd. Grundcr.-B.	5	93.—
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	138.—
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	138.50
" Centralbodencred.-Bk.	9	161.—
Pr. Hypoth. A. B.	6½	131.60
Reichsbankanleihe 3½%	10.48	157.20
Rhein. Westf. Bodencr.	6	117 50
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	67.—
do. 5% St.-Prior.	0	75.25
Hibernia	12	231 60
Große Berl. Straßenbahn	10½	227.50
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	126.30
Harpener	9	224.30
Königsb. Pferdeb. Brzs	10	102,50
Laurahütte	15	257.50
Norddeutscher Lloyd	7½	123.90
Stett. Cham. Didier	30	365.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	141 20
Bayerische Prämienanleihe	4	159.80
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.60
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	135.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.—
Lübeck. Präm. Anl.	3½	132.—
Meininger Loose	—	24.70
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	124.30

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	—	Am. Coup. zb. Newy	—
Souvereigns	20.45	Engl. Bankn.	20.45
Napoleons	16.33	Franz. "	81.50
Dollars	4.1875	Italien. "	76.65
Imperials	—	Nordische "	112.10
" p. 500 Gr.	—	Oesterr. "	84.55
" neue	16.19	Russ. Bankn.	216.35
Am. Not. kl.	4 1875	" Zollcoup	324 10

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	168.90
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112 05
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.45
London	3 M.	20.30
New-York	vist	4.1925
Paris	8T.	81.30
Wien östr. W.	8T.	84.40
Italien. Plätze	10T.	76.55
Petersburg	8T.	215.85
Petersburg	3 M.	213.15
Warschau	8T.	215.90

Discont d. Reichsbank 5½ %.

Danziger Rabatt-Sparbank.

Eine neue Rabatt-Marken-Vereinigung für Danzig und Vororte!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Engros-Geschäfte ihren Kunden für **Kassa-Einkäufe** einen bestimmten **Rabatt** gewähren.

Eine **gleiche** Vergünstigung soll nun durch **unser System** auch dem kaufenden **großen Publikum** auf zweckmäßigste Art und Weise zugänglich gemacht werden.

Es haben sich daher **nachstehend verzeichnete Firmen** aus **Danzig und Vororten** bereit erklärt, ihren Kunden bei Baarzahlung für **jede 20 Pfennige** des Einkaufsbetrages **je eine von uns herausgegebene Rabattmarke gleicher** Höhe auf Verlangen **gratis** auszuhändigen.

Diese Rabatt-Marken sind in unser Rabatt-Marken-Sammelbuch, das für einen Einkaufsbetrag von Mk. 250 eingerichtet ist, einzukleben, und werden, sobald das Buch mit Marken gefüllt ist, in **unserem Comtoir, Danzig, Hundegasse 70,** mit **10 Mark in baarem Gelde** eingelöst.

Unser Rabatt-System unterscheidet sich von anderen ebenfalls existirenden **dadurch vortheilhafter** für das geehrte Publikum, daß der ersparte Rabatt **in baarem** Gelde ausgezahlt wird, und **auch nicht der Bruchtheil eines einzigen Pfennigs** verloren geht.

Das geehrte Publikum wird daher gebeten, **im eigenen Interesse** bei eintretendem Bedarf **Einkäufe in nachstehenden Geschäften** zu machen und dort **unsere Rabatt-Marken zu verlangen.** Wir bemerken noch, daß jede Marke **unsere volle Firma** enthält und von **blauer** Farbe ist, und bitten das geehrte Publikum, speciell **in denjenigen Geschäften,** die **außer unseren auch noch andere Rabatt-Marken** ausgeben, **ausdrücklich unsere blauen Marken** zu verlangen.

Sämmtliche unserer Vereinigung angeschlossenen **Geschäfte** geben, **ohne Kaufzwang, von heute bis zum 8. Juni** an das geehrte Publikum auf Verlangen unsere **Rabatt-Marken-Sammelbücher** mit **Zwanzig Rabatt-Marken** versehen, **völlig gratis** aus, und wird daher das geehrte Publikum gebeten, von **dieser Vergünstigung** recht **ausgiebigen Gebrauch** zu machen.

Hochachtungsvoll

Danziger Rabatt-Sparbank,
S. Loewenstein,
Comtoir: Danzig, Hundegasse Nr. 70, am Kuhthor.

Adressen der Geschäfte, welche unsere **blauen** Rabatt-Marken und Sammelbücher ausgeben:

Danzig.

Max Blauert, Weinhandlung, Detail-Verkauf Langenmarkt 2.
M. Draszkowski, Colonialwaaren, Petershagen h. d. Kirche 28.
M. Draszkowski, do. Fischmarkt 9.
C. Dubke, Fleischerei u. Wurstfabrik, Heil. Geistgasse 71 b.
Paul Eisenack, Droguerie, Große Wollwebergasse 21.
Marie Fröse, Schirmfabrik, Große Krämergasse 10.
Fr. Giszynski, Fleischerei und Wurstfabrik, Breitgasse 2.
Anna Goertz, Corset-Special-Geschäft, Scharmachergasse 7.
C. H. Goyke, Bäckerei, Scheibenrittergasse 6.
Karl Gramatzki, Colonialwaaren, Milchkannengasse 31.
Grunwald & Stangenberg, Colonialwaaren, Altst. Graben 89.
M. Janicki, Weinhandlung, Jopengasse 22.
S. Jsraelski, Colonialwaaren, Ketterhagergasse 16.
Paul Kieselbach, Korbwaaren, Goldschmiedegasse 13.
Albert Kraatz, Kurz-, Galanterie-, Papier-, Woll- und Weißwaaren, Schilfgasse 1a.
Johann Kranich, Fleischerei- u. Wurstfabr., Schw. Meer, Gr. Bergg. 6.
J. Landsberg, Schuhwaaren, Langgasse 73.
Gebrüder Lange, Berliner Waarenhaus, Gr. Wollweberg. 9.
do. Manufact.- u. Modewaaren do. 13.
B. Loewenberg, Schuhwaaren, Langebrücke, am Johannisthor.
do. do. Altstädt. Graben 96-97.
Gottfried Mischke, Eisenw.- u. Wirthschaftsgegenst., Hl. Geistg. 135.
Albert Möller, Butt., Käse, Fettw. u. Bierverlag, Sperlingsg. 8-10.
Ed. Müller, Cigarren-Handlung, Junkergasse 5.
Gustav Müller, Schuhwaaren u. Schnellsohlerei, 1. Damm 16.
do. do. Tobiasgasse 20.
do. do. Schmiedegasse 9.
F. Neumann, Cigarren-Handlung, Breitgasse 28.
Gustav Preschke, Colonialwaaren, Gr. Schwalbengasse 23.
Julius Rosendorff, Hüte- u. Herr.-Bedarfsartikel, Altst. Grab. 96-97.
E. Rüdiger, Colonialw., Meierei u. Vorkost-Hdlg., Poggenpf. 73.
Paul Rudolphy, Manufactur, Modewaaren, Kurz-, Galanterie-, Weiß- u. Wollwaaren, Nähmaschinen rc., Langenmarkt 2.
Paul Seidler, Colonialwaaren, Hinter Adlers Brauhaus 6.
Reinhold Spiess, Uhren u. Goldwaaren, Goldschmiedeg. 25.
Carl Steinbrück, Eisenw.- u. Wirthschaftsgegenst., Altst. Grab. 92.
Selma Tayler, Colonialwaaren, Breitgasse 4.
F. A. Weiss, do. Am brausenden Wasser 10.
Otto Wenger, Uhren- u. Goldwaaren, Ketterhagergasse 16.
Theodor Zabe, Material- u. Vorkosthandlung, Rammbau 33.
Robert Zander, Colonialwaaren, Wiesengasse 4.

Langfuhr.

Franz Arndt, Papier- und Schulutensilien, Hauptstraße 58.
Max Biedritzky, Colonialwaaren, Hauptstraße 12 a.
H. Eltester, Conditorei und Confitüren, Hauptstraße 42 a.
Otto Hohlwein, Herren-Garderob. u. Bedarfsartikel, Hauptstr. 59.
S. Löwenstein, Schuhwaaren, Hauptstraße 70.

Zoppot.

Louis Donsée, Uhren- und Goldwaaren, Seestraße 49.
A. Kastner, Fleischerei- und Wurstfabrik, Seestraße 47.
A. Kluth, Bäckerei und Conditorei, Seestraße 53.
Fritz Kuchenbäcker & Co., Eisen-, Glas-, Porzellanwaaren, Wirthschaftsgegenstände und Fahrräder, Danziger Str. 4.
A. Pohnke, Schuhwaaren, Seestraße 4.
A. Sielmann, Colonialwaaren, Seestraße 2.
Selma Tayler, Colonialwaaren, Seestraße 14.

Neufahrwasser.

S. Tomaschewski, Conditorei, Confitüren und Weinhandlung, Olivaerstraße 74|75.

Schidlitz.

Gustav Jahnke, Fleischerei und Wurstfabrik, Unterstraße 34.
J. Koestner, Colonialw., Farben u. Baumaterialien, Carth. Str. 90.
S. Schwersens, Colonialwaaren, Carthäuser Straße 67.

Verkäufe

Eine sehr hochtragende Kuh ist zu verkaufen Jäschkenthal Nr. 14. (10428

Gutsingende Kanarienhähne zu verkauf. Karrengasse 1, 1 Tr.

Absatzferkel und Läufer in größerer Zahl hat abzugeben **Harsdorff**, Ziganfenberg 2 (7280b

Ohra, Küperdamm, ist ein wachs. Hofhund zu vrk. Näh. bei **Witt.**

Einsegnungs- und Prüfungs-Anzüge kaufen Sie am billigsten und besten bei (9931 **J. Jacobson**, Holzmarkt 22.

1 Posten Herren- und Knaben-Strohhüte, sowie farbige Herren-Filzhüte, sind spottbillig abzugeben Langgasse 2. **Deutschland.** (8577

Gut erh. Herrenkleider billig zu verk. Langenmarkt 31, b. **Rabow.**

Fein. S.-Ueberz. für 12-15jähr. Knab. zu vrk. Holzschneideg. 8, 4.

1 bl. Creponkleid, 1 Damencape billig zu verk. Poggenpfuhl 62, 2.

1 hell. Waschkleid, 1 neue seid. Blouse bill. z. vrk. Elisabethw. 4, 2.

H.-Röcke, Frack, Cylindrh., Dam.-blousen zu vrk. Neugarten 35, 1, r.

Neuer schwarzer Seidenkragen, 3 Sommerhüte preisw. zu verk. Kassubischer Markt 22, 1, rechts.

Alte Herrenkleider, Cylinderhut zu vk. Bartholomäikircheng. 24, 2.

Pianino, umständeh. f. bill. zu v. Lastadie 22, p. (7050b

Westermayer Pianino, fast neu, preiswerth zu verk. **Brodbänkengasse 36, 1.** (10224

Gut erhaltenes Klavier (Tafelformat) sehr billig zu verk. Grabengasse 1, Mittelth., 3. (7181b

Ripssophas v. 25 *M.* an, birkenes Spind, Verticow, Bettgestelle m. Matratz., sämmtl. neu, zu verk. Vorst. Graben 17, 1 Tr. (7260b

Neue Garnituren, Sophas, Schlafsophas, Chaisel., Paneelsophas, Matratzen u. Faut. sind stets z. Verkauf, Theilz. gewährt, beim Tapezier **J. Tybussek**, Trinitatis-Kircheng. Nr. 5. (6980b

Bettgestell, Betten, Matratze zu verk. Sandgrube 44, part., h., links.

Schlafb. b. zu v. Sandgr. 1/2C, 1, r.

Sopha, Sophatisch, Ausz.-Bettg., m. Klappt., Sthl. zu vk. Hundeg. 39.

Neues nußb. (imit.) Verticow. f. 40 *M.* zu verk. Poggenpfuhl 69.

Commode z. vk. Pfefferstadt 31, K.

Gut erh. grüne Ripsgarnit. mah. billig zu verk. Breitg. 101, 1 Tr.

E. gute Drehrolle umständeh. zu verkauf. Gr. Bäckergasse 1, **Boldt.**

Ein größerer Posten leerer Weinflaschen ist zu verkaufen Lastadie 33, Comtoir.

Eleg. **Damenfahrrad** ist bill. zu verk. Frauengasse 39, 3. (10414

Eine Laden-Einrichtung, passend zum Gemüsegeschäft, ist billig zu verk. Langfuhr, Hauptstraße 34.

1 gut erh. Kinderwagen billig zu verk. Petershag. h. d. Kirche 2, 1.

Damenrad, fast neu, für 135 *M.*, unter Garantie zu vrk. Mattenbud. 12.

Herrenrad, fast neu, für 125 *M.*, unter Garantie zu vrk. Mattenbud. 12.

Heiligenbrunn bei **J. Loth** ein größ. Posten **Champagner-Flaschen** zu verkaufen.

Ein 4rädr. Handwagen billig zu verkauf. Häkergasse 57 bei **Weber.**

3 Marquisen, 165 cm breit, billig zu verkaufen Gr. Bäckergasse 18.

Ein Fahrrad sehr billig zu verkaufen Große Gasse 15, 1.

Neuheit in Stoffblumen aller Art zu Geburtstagen, Hochzeiten, Festlichkeit., Fensterdec., Baummanschetten Dtzd. 24 ₰, Kornblumen, Magarits 30 ₰, lose Mohnblumen zu Hufeisen Dtzd. 40 u. 60 ₰, sowie Spielsach. aller Art Tobiasgasse 29. (7237b

Eine **Kasette** billig zu verk. Holzgasse 23, Schlosserei. (7099b

Ein Ladentisch, passend für Fleischer, billig zu verkaufen. Off. u. **E 323** an die Exp. (7228b

Angesammelte Tuch-Reste, geeignet zu Knabenanzügen und Herrenbeinkleidern, sind jetzt wieder vorhanden und werden wie bekannt räumungshalber zu spottbillig. Preisen ausverkauft. **Riess & Reimann,** Tuchwaarenh., Hl. Geistgasse 20. (9935

Gold. Damen-Uhr billig zu verk. Breitgasse 24, Pfandleihh. (10290

Gold. Repetir-Herren-Uhr prsw. zuv. Breitg. 24, Pfandleihh. (10291

Damenfahrrad, neu, elegant, mit Laterne, billig zu verkaufen **Breitgasse 24, im Laden.** (10289

Silberne Taschenuhren von 7 *M.* an, goldene Damenuhren von 14 *M.* an, Wecker von 1,80 *M.* an, Standuhren, Wanduhren und Uhrketten in Gold-Doublé und Nickel, so lange der Vorrath reicht spottbillig zu verkaufen 4. Damm 11, 2 Trepp. (7205b

Diverse Gaskronen verk. billigst **Porsch**, Langgasse 63. (7197b

Alte Fenster verkauft **Porsch**, Langgasse 63, 2. (7198b

„Ohne Geld“ nur durch das Sammeln der Rabatt-Marken gelangen meine verehrlichen Kunden in den Besitz praktischer und dabei höchst eleganter Gegenstände, welche jedem Empfänger eine wirkliche Freude bereiten.

Rabatt-Marken verabfolge ich unaufgefordert gratis bei allen Kassa-Einkäufen von 20 ₰ an in Höhe des Einkaufs u. schließe keinen Artikel aus.

Sammeln Sie Rabatt-Marken!

Jetzt ist die beste Zeit, Rabatt-Marken zu sammeln,

weil Jedermann jetzt damit beschäftigt ist, seinen Bedarf in

Frühjahrs- u. Sommer-Artikeln

einzukaufen. Die kleine Mühe, Rabatt-Spar-Marken zu sammeln, wird reichlich belohnt durch die hübschen und dabei praktischen Gegenstände, welche für jedes volle Buch geliefert werden.

Hunderte von Rabatt-Marken-Sammelbücher sind bereits eingelöst worden, und alle meine verehrlichen Rabatt-Marken-Sammler sind durch die empfangenen eleganten Gegenstände äußerst zufrieden gestellt.

Ich verabfolge unaufgefordert Rabatt-Marken bei jedem Cassa-Einkauf gratis

und führe nachstehend eine Menge Artikel auf, welche bei mir käuflich sind:

Moderne Kleiderstoffe in grosser Auswahl.

Prachtvolle Qualitäten zu Haus- und Straßenkleidern, Reise- und Sport-Costumen, Blousen und Waschkleidern.

Schwarze, weisse und crême Kleiderstoffe zu Einsegnungskleidern.

Confirmanden-Taschentücher von 25 ₰ an, schwarze u. weiße Glacé-Handschuhe 1 *M.*, Stickerei-Röcke 1,75 *M.*, Rüschen 10 ₰, Schleier 12 ₰, Broschen, Colliers u. Haarschmuck.

Kleiderbesätze in schwarz, weiß und bunt, zu allen Kleidern passend. Futterstoffe und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei.

Damen-Blousenhemden in ganz neuen Sortimenten 1,75, 2,75, 3,75, 4,50, 6,00 Mk. 2c. Damen-Gürtel. Gürtel-Schlösser. Gürtel-Bänder.

Pfingsten-Ansichts-Postkarten 3 Stück 20 ₰

Damen-Unterröcke in einfacher und eleganter Ausstattung 1, 1,35, 1,75, 2,50, 3 bis 15 Mk.

Elegant sitzende **Corsets,** auch mit unzerbrechlichen Stäben u. Schließen, von 75 ₰ bis 9 *M.*

Neu aufgenommen: **Sonnen-Schirme** für Kinder und Damen 65 ₰, 1, 1,75, 2,50, 3 bis 13,50 *M.*

Glacé-Handschuhe, Stoff-Handschuhe, Strümpfe und Socken.

Fertige Wäsche-Gegenstände

in jeder Art, für Damen, Herren und Kinder.

Oberhemden, Nachthemden, Chemisets, Serviteurs, Kragen und Manschetten, Cravatten.

Kragen- und Manschetten-Knöpfe. Hosenträger. Spazierstöcke und Regenschirme.

Sommer-**Tricotagen** in großer Auswahl. **Touristenhemden.**

Anfertigung aller Wäsche auf Bestellung nach Maaß u. Lieferung ganzer Braut-Ausstattungen in Leib-Wäsche, Tisch-Wäsche u. Bett-Wäsche. Sämmtliche Wäsche-Gegenstände, welche in meiner eigenen Zuschneiderei hergestellt werden, zeichnen sich durch saubere Arbeit und bestes Material aus.

Fertige **Bett-Einschüttungen.** Bettlaken von 95 ₰ an. Strohsäcke. Eiserne Bettstellen.

Damen-Hemden haltbares Hemdentuch mit Barmer Trimming 45 ₰
Damen-Nachtjacken Neglegée-Stoffe m. baumw. Spitze 1 *M.*
Mädchen-Hemden halbares Hemdentuch m. Barmer Trimming 40 ₰
Mädchen-Beinkleider haltbares Hemdentuch mit baumw. Spitze .... 50 ₰
Knaben-Hemden haltbares Hemdentuch oder Lawntennisstoffe 45 ₰
Touristen-Hemden hellgestreifte Stoffe mit Schnur und Tasche 65 ₰

Buntbedruckte Frauen-Jacken 1 Mk. 25 Pfg. Kinder-Tricots mit Leibchen und Aermeln in allen Grössen. Blaue Arbeiterblousen und gestreifte Arbeiterhemden.

Steppdecken. Bettdecken. Bett-Vorleger. Bettfedern u. Daunen. Möbel-Crêtonne. Portièren. Läuferstoffe Mtr. 19 Pfg.

Ein fertiger Stand Betten, bestehend aus Deckbett, Kissen und Unterbett, mit füllkräftigen Federn und Daunen, von 14,50 *M.* an.

Schlesisches Hausmacher Leinen und Halbleinen. Tischtücher, Servietten, Handtücher. Altdeutsche Gartentischdecken, Mtr. 90 Pfg., Stck. 1,10 Mk.

Elsasser-Hemdentuche, Linons, Bettdamaste, Piqués u. Parchende. Rouleauxstoffe. Marquisenleinen. Gardinen 18 ₰ an. **Taschentücher. Wachstuch- und Gobelin-Tischdecken.**

Maschinengarn 2 Rollen à 20 u. 25 ₰	Rauschfutter Meter 36 ₰	Gardinenstangen und Portierenstangen	Gardinen-Rosetten Paar 25 ₰	Patent-Scheuertücher	Toiletten-Seifen.
Engros:	Jaconetu. Moiré, Mtr. 24 ₰	mit Ringen und Consolen	Gardinenhalter Paar 5 ₰	1 Stück 8, 3 Stück 20 ₰	Blumen-Seife 3 Stck. 19 ₰
Obergarn, Dtzd. 3,60 *M.*	Taillenköper „ 34 ₰	3 Mark,	Möbelschnüre Meter 8 „	1 „ 10, 3 „ 25 „	Honig-Seife 3 „ 20 „
Untergarn, Dtzd. 2,50 *M.*	Taillen-Satin „ 60 ₰	Portierenketten	Bällchenfranzen „ 18 „	1 „ 15, 3 „ 40 „	Arnica-Seife 3 „ 25 „
Schweißblätter, Paar 10 ₰	Stoßkante „ 50 ₰	Paar 35 Pfg.	Teppichfranzen „ 15 „	1 „ 20, 3 „ 55 „	Mandel-Seife 3 „ 28 „
Stahlstäbe, Dtzd. 10 ₰	Futtergaze „ 15 ₰		Rouleauxschnur „ 3 „	1 „ 25, 3 „ 70 „	Glycerin-Seife 3 „ 35 „
Gurtband m. Gold Mtr. 4 ₰				1 „ 28, 3 „ 75 „	Adler-Seife 3 „ 50 „
Mohair-Plüschborte, 10 ₰					

Portemonnaies, Leder-Handtaschen, Courirtaschen, Markttaschen, Reise-Reise-Necessaires, Wachstuchhüllen für Badewäsche 25 Pfg., Plaidriemen 50 Pfg.

Pa. Oranienbg. Wachskern-Seife, 1 Pfd. 24 ₰, 5 „ 1,15 *M.*, Dr. Thompsons Seifenpulver 1 Pck. 18 ₰, 3 „ 50 ₰ Makart-Bouquets für 50 ₰, Geisha-Fächer 1,25 *M.* Künstl. Blumen, Blumen-Vasen.

Photographie-Albums, Stereoscopes mit Bildern 1 Mk. 75 Pfg., Phonographen mit Original-Walzen 25 Pfg., Elegante Nickel-Reise-Wecker 2 Mk. 35 Pfg.

Näh-Maschinen, Wasch-Maschinen, Wäsche-Wringer und Wäsche-Mangeln.

Die beliebtesten und anerkannt besten Nähmaschinen sind meine

Rotations-Nähmaschinen für Familien und Gewerbe.

Dieselben stehen unerreicht da in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit. — Ausbildung in der modernen Kunststickerei unentgeltlich. — Jede Reparatur an Nähmaschinen aller Systeme lasse ich in meiner eigenen Reparatur-Werkstatt sachgemäß und preiswerth ausführen, auch schicke ich meine Mechaniker zum Nachsehen der Nähmaschinen ins Haus.

Ich liefere nur anerkannt gute Waare und ist die stete Weiterempfehlung meines Geschäfts seitens meiner verehrlichen Kunden an Bekannte

der beste Beweis für meine reelle und enorm billige Bedienung.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt No. 2.

Sammeln Sie Rabatt-Marken.

Bitte lesen Sie!

Um zu räumen, verkaufe ich:

Ia Petroleum per Liter 18 ₰, bei Abnahme von 10 Liter 17 ₰
Ia Brennspiritus per Liter 28 ₰, bei Abnahme von 5 Liter 27 ₰
Ia grüne Seife p. Pfd. 17 ₰,
Ia Oranb. Kernseife p. Pfd. 29 ₰,
Ia Terpentin-Schmierseife p. Pfd. 20 ₰,
Soda per 3 Pfund 10 ₰
Seifenpulver 3 Pack 25 ₰, 10 Pack 75 ₰
Bleichsoda per Pack 12 ₰, bei Abnahme von 5 Pack 10 ₰
Schweden per Pack 8 ₰, bei 50 Pack 7½ ₰, bei 100 Pack 7¼ ₰
Ia Schnittäpfel Pfd. 47 ₰, bei 5 Pfd. 45 ₰, in Kisten von ca. 50 Pfd. 42,50 ℳ p. Ctr.
Türk. Pflaumen p. Pfd. 20, 25, 30 u. 35 ₰
Feinstes gemischtes Backobst p. Pfd. 40 ₰
Feinste Marmelade p. Pfd. 28 ₰, in Eimern von 25 Pfd. 24 ₰
Ia Haferblättchen p. Pfd. 17 ₰, p. Ctr. 15 ℳ
Malzkaffee, lose, p. Pfd. 18 ₰, b. 5 Pfd. 16 ₰
Haarnudeln, gelb und weiß, p. Pfd. 23 ₰, in Kisten von 25 Pfd. 20 ₰
Hausfrauen-Nudeln p. Pfd. 28 ₰, in Kisten von 25 Pfd. 24 ₰
Sardinen in Oel per Büchse 38 ₰, bei 10 Büchsen 36 ₰
Tafel-Margarine p. Pfd. 55 ₰, in Kübeln von 30 Pfd. 50 ₰
Süßrahm-Margarine (feinste Qualität) per Pfd. 70 ₰, in Kübeln v. 30 Pfd. 61 ₰
Ungeschälte Erbsen p. Pfd. 12 ₰, p. Ctr. 9 ℳ
Geschälte Victoria-Erbsen p. Pfd. 18 ₰
Dillgurken p. St. 5 ₰, p. Schock 2,75 ℳ
Hochfeine Senfgurken per Pfd. 50 ₰, in Steintöpfen von 60 Pfd. 35 ₰
Vorzügliche Preißelbeeren p. Pfd. 50 ₰, Ctr. 40 ℳ
Sup. Kartoffelmehl Pfd. 14 ₰, Ctr. 12,— ℳ
Tafel-Reis früher p. Pfd. 20 ₰, jetzt 18 ₰
Ia Hoffm. Weizenstärke p. Pfd. 28 ₰, bei 5 Pfd. 27 ₰
Borax per Pfd. 30 ₰
Weizengries p. Pfd. 15 ₰, Ctr. 13,50 ℳ
Reisgries p. Pfd. 15 ₰, Ctr. 13,—
Volks-Bisquits p. Pfd. 40 ₰, b. 10 Pfd. 36 ₰
Ia Streuzucker per Pfd 25 ₰
Ia geschl. Zucker per Pfd. 28 ₰
Zucker in Broden per Ctr. 27 ℳ
Würfelzucker per Pfd. 28 ₰
Ia Corinthen p. Pfd. 25 ₰, p. Ctr. 19 ℳ
Rohe Kaffee's in nur reinschmeckenden Qualitäten per Pfd. von 65 ₰ an
Dampf-Kaffees von 80 ₰ an,

Sämmtliche andere Colonialwaaren zu billigsten Engrospreisen.

Wiederverkäufer mache ich speciell auf die Offerte aufmerksam. (6834

Johannes Blech,

Tischlergasse 28,
1 Minute von der Markthalle.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, dass wir am 1. Juni d. Js. am hiesigen Platze

Altstädt. Graben No. 89

vis-à-vis dem Hotel de Stolp, direct an der Markthalle

ein

Delicatessen- und Caffee-Special-Geschäft

nebst

Colonialwaaren

unter der Firma

Grunwald & Stangenberg

eröffnen. Durch unsere langjährige Thätigkeit bei grösseren Firmen sind wir in der Lage, dem werthen Publikum nur das Beste liefern zu können, und wird es unser eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen auf das Prompteste und Reellste nachzukommen.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres neuen Unternehmens höflichst bitten, zeichnen wir mit vorzüglichster Hochachtung

ergebenst

Grunwald & Stangenberg.

Pflege Dein Haar täglich mit

JAVOL

Das Beste für die Haare.

Flasche Mk. 2,— Doppelflasche Mk. 3,50 in den meisten Parfümerien, Drogerien u. Coiffeurgeschäften, auch in vielen Apotheken.

(8125)

Tapeten.

60-75 Procent Ersparniss!

da **Nichtmitglied** des Vereins deutscher Tapeten-Fabrikanten. Die 1900-Musterkarte überragt die vorjährige Musterkarte um das Zehnfache. Helle, aparte und englische Zeichnungen, Ingrains, gepreßte Glimmertapeten, hochmoderne Streifen in noch nie dagewesener **grosser Auswahl.**

Gustav Schleising, Bromberg, Provinz Posen.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandhaus.
Eigene Walzen. **Gegründet 1868.** Eigene Zeichner.
Musterkarten überallhin franco, jed. Preisang. notwendig.
Directer Versand an Private.
Versand durch ganz Europa.
Für hervorragend schöne hochmoderne 1900 Dessins mit der **goldenen Medaille** gekrönt!!
Generalvertreter für Danzig und Umgebung Herr **Fritz Kamrowsky**, Danzig, Langgarten 114. (5834

Tapeten.

Amalie Himmel

1. Damm 12, Ecke Heil. Geistgasse

empfiehlt ihr reichhaltig sortirtes Lager in

echt schwarzen Strümpfen, Handschuhen, Corsets, Schürzen, Tricotagen u. Blousenhemden

in anerkannt guten Qualitäten (9283

zu auffallend billigen Preisen.



(5645

Zu festlichen Gelegenheiten

und zum täglichen Gebrauch
empfehle ich meine
naturreinen, gut gelagerten Weine
und offerire als ganz besonders preiswerth:

Tischweine:

Moselweine zu Bowlen		Fl.	0,55 ℳ
Zeltinger Mosel		„	0,65 „
Graacher „		„	0,80 „
Brauneberger „		„	1,00 „
Deidesheimer Rheinwein		„	1,15 „
Rüdesheimer „		„	1,40 „
Augusta Margherita Rothwein		„	0,75 „
St. Emilion Bordeauxwein		„	1,15 „

Dessert und Frühstücksweine:

Samos, griechischer Süßwein,	gr.	Fl.	1,25 ℳ
Samos „ „	½	Ltr. „	0,80 „
Ruster Ausbruch, ungar. Süßwein,	gr.	„	1,40 „
Medicinal-Ungarwein „ „	„	„	1,90 „
Rother alter Portwein	¹/₁	„	1,90 „
Weisser ff. Portwein	¹/₁	„	2,40 „
Tokayer-Ungarwein, herb,	¹/₁	„	2,40 „

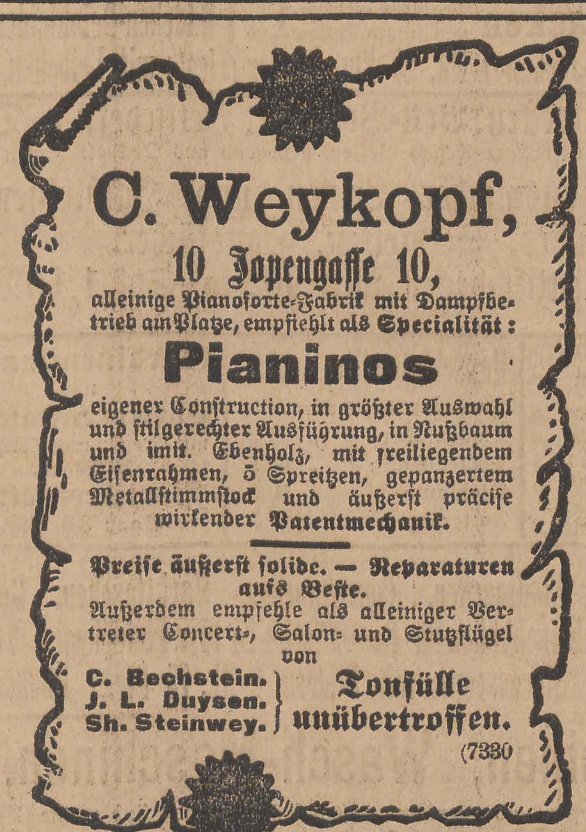
Champagner von Kloss-Foerster, Freiburg a/U.

Marke Wappen		Fl.	2,40 ℳ
Marke Rothkäppchen		„	3,40 „

Die Preise verstehen sich ohne Glas.
Leere Flaschen nehme ich mit 10 ₰ zurück.

Max Blauert, Danzig,

Ungar-Weinhandlung, (10292
Detail-Verkauf: Langenmarkt 2.



[Image: Grabplatte — Hier ruht in Gott Olivia Nestler, verw. Steger geb. Mällig, geb. d. 14. Febr. 1856, gest. d. 7. Janr. 1897.]

Grabplatten

aus schwarzem oder weißem Alabasterglas,
unverwüstlich gegen Witterungseinflüsse, fertigt allein am Platz billigst (9520

E. Reich,

Dampfglasschleiferei,
Danzig, Brabank 8.

Cravatten, Oberhemden,

Serviteurs, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe, Handschuhe, Sporthemden, Tricot-Hosen und Hemden, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Spazierstöcke und Portemonnaies.
Gediegene große Auswahl, anerkannt billige Preise.

Rabatt-Marken.

Franz Thiel,

Portechaisengasse 9. (72046

Bad Schweizermühle, Sächs. Schweiz

Hotel und Pension, 150 Fremden-Zimmer und Salons.
Telephon Nr. 1. Eisenbahnstation Königstein.
empfehle ich den geehrten Herrschaften für längere oder kürzere Zeit als herrlichsten Sommeraufenthalt. **Alle Arten Bäder, Wasserheilverfahren** 2c. Diners hochfein. Für Gesellschaften, Vereine separate Zimmer. Prospecte werden auf Wunsch bereitwilligst zugesandt. (9753
Besitzer W. Schröder. Dir. Arzt Dr. med. Flemming.

Empfehle mein stets reichhaltiges Lager an

Schlackwurst, Salami, Landwurst, Rouladen, rohen und gekochten Schinken und Blasen-Schinken,

sowie

sämmtliche ff. Fleisch- u. Wurstwaaren

zu den billigsten Tagespreisen

Wilh. Jerzembeck,
Danzig, Paradiesgasse No. 15,
71656) **Wurstfabrik mit Kraftbetrieb.**

Cement-Dachpfannen

mit doppeltem Falz,
beste dauerhafte, ansehnlichste, billigste Bedachung offerirt mit fertiger Eindeckung, desgleichen

Frontgittersteine

in allen Größen (60876
H. Czerlinski, Oliva, und
J. Schwichtenberg, Reichenberg

Ein Stück Glaswand, passend für Sommerlauben, offerirt **Porsch**, Langgasse 63, 2. (71966

Linden-Honig g. ab. Ostdeutsch. Bienenzüchter. Hopfeng. 80. (6411

Möbelwagen. Umzüge jeder Art führt prompt u. billig aus. Gleichz. empf. kl. Möbelfuhrw. n. d. Badeört. **Bruno Przechlewski**, Danz., Altst. Grb. 44, Fhrg. (62476

Mehrere Grabgitter in neuen Mustern zu verkauf. **Paul Matthiessen**, Schlossermstr. Holzgasse 23. (70956

Neu! Wichtig!

Hydrodurin

wetterfeste Kaltwasserfarbe,

giftfrei und geruchlos, in allen Tönen, liefert durchaus dauerhaften Anstrich für Außen- und Innenarbeit, der durch Abwaschen wieder gereinigt werden kann, und stellt sich **sehr viel billiger** als Oelfarbe. (10377

Zu haben bei

Friedrich Groth, 2. Damm 15.

Prospecte und Muster gratis und franco.

Koffer und Taschen,

Reisekasten, Damenhutschachteln, Plaidrollen, Trinkflaschen, Cigarren-, Brief- und Banknotentaschen, Portemonnaies. (9540

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1, am Langgasser Thor.

„Stegiol" Pappdach-Anstrich der Zukunft

ist eine Anstrichmasse für Pappdächer, welche bei der größten Hitze nicht läuft oder tropft und nur alle zehn Jahre erneuert werden braucht. Alleinverkauf für Danzig und Umgebung

Fritz Kamrowsky, Danzig,

Comtoir: Langgarten 114. Telephon 955. (8215

Locales.

* **Marienburg-Mlawkaer-Bahn.** Aus dem Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1899, welcher in der letzten Generalversammlung von der Direction erstattet worden ist, entnehmen wir, daß die Länge der Bahn mit 159,32 Kilometer unverändert geblieben ist. Zur laufenden Unterhaltung des Oberbaues sind 15 051 kieferne imprägnirte Schwellen, 1913 eiserne Querschwellen und 3361 laufende Meter Stahlschienen verwendet worden. Die Betriebsmittel sind im Jahre 1899 um 2 Lokomotiven, 78 Güter- und 4 Personenwagen vermehrt worden, sodaß die Bahnverwaltung ultimo 1899 29 Lokomotiven, 1 Dampfwagen und 798 Wagen, darunter 28 Personen- und 9 Gepäckwagen, besaß. Es wurden im Jahre 1899 9777 Züge mit 542 835 Zugkilometern gefahren, darunter waren 18 Militärzüge, 6994 gemischte, 2730 Sonder-Güterzüge und 35 Arbeitszüge. Im Telegraphendienst wurden 8673 Stück Depeschen aufgegeben, darunter 3010 Privatdepeschen. Befördert wurden 398 822 Personen gegen 348 059 im Jahre 1898. Die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr stellten sich auf 353 593 Mk. gegen 321 003 Mk. im Jahre 1898. Im Güterverkehr wurden befördert 1102 Pferde, 500 Hunde, 5762 Tonnen sonstiges Vieh und 579 220 Tonnen Frachtgut gegen 475 631 im Vorjahre. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr stellten sich auf 1 558 809 Mk. gegen 1 308 318 Mk. im Jahre 1898. Die Einnahmen stellten sich einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1898 auf 2 471 586,02 Mk. Die Ausgaben beliefen sich auf 1 149 054,17 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 1 322 531,85 Mk. vorhanden war. Wie schon berichtet, hat die General-Versammlung beschlossen, daß auf die Prioritäten eine Dividende von 5 Procent und auf die Stammactien eine solche von $2^3/_4$ Procent gezahlt werden soll. Außerdem werden 17 984,72 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen und die Erneuerung und Reservefonds entsprechend dotirt. Diese Fonds hatten ultimo 1899 nachstehende Beträge: Reservefonds I = 360 000 Mk., Reservefonds II = 671 360 Mk., Erneuerungsfonds I = 1 027 245,27 Mk. und Erneuerungsfonds II = 136 107,88 Mk. Die Dividende für die Stammactien von $2^3/_4$ Mk. ist seit dem Bestehen der Eisenbahn (1878) nur vier Mal übertroffen worden.

* **Bedenken gegen die Datirung 00.** Es ist bei dem Eintritt des Jahres 1900 ziemlich allgemein üblich geworden, in Datumsangaben die Jahreszahl einfach mit 00 abzukürzen. Das geschieht nicht nur in privatlichen Schreiben, sondern auch in amtlichen Stempeln und Urkunden, ferner auch in wissenschaftlichen Publicationen. Diese Gewohnheit ist von einem nicht geringen Interesse in Bezug auf Bibliotheksangelegenheiten, übrigens wohl auch auf andere Verhältnisse, und es ist daher die Frage aufgeworfen worden, ob man vom wissenschaftlichen Standpunkte aus die Abkürzung 00 für das Jahr 1900 annehmen dürfe. Ein Mitarbeiter der „Science" glaubt diese Frage verneinen zu müssen, weil andernfalls bibliographische und urkundliche Verwechselungen späterhin unvermeidlich sein werden. Der Brauch, diese Jahreszahl nur mit ihren beiden letzten Ziffern zu schreiben, ist gegen das Jahr 1880 hin allgemein geworden, denn seit jener Zeit findet man diese Gewohnheit in sehr vielen Schriftstücken. Nun ist es aber ohne Weiteres klar, daß diese Abkürzung ohne Gefahr von Irrthümern nur für ein Jahrhundert gebraucht werden kann. Würde man z. B. während des ganzen 20. Jahrhunderts dasselbe Verfahren beobachten, so würden später einmal Bedenken entstehen können, ob eine mit dem Datum 80 bezeichnete Publication aus dem Jahre 1880 oder dem Jahre 1980 stammt. Man könnte ja sagen, daß diese Möglichkeit ja weit in der Zukunft liege, als daß wir uns darüber den Kopf zerbrechen müßten, aber der Culturmensch hat doch gewissermaßen die Pflicht, in allen Angelegenheiten Ordnung zu halten. Wenn nun aber z. B. die Datumsbezeichnung 87 bisher für das Jahr 1887 gegolten hat, so dürfte die Bezeichnung 00 auch für das Jahr 1800 und nicht für 1900 gelten. Folgerichtig wäre es demnach, wenn man jetzt in Datumsbezeichnungen die Jahreszahl stets voll ausschriebe, eine Forderung, die selbstverständlich für Stempel und Bezeichnungen von lediglich vorübergehender Bedeutung nicht beobachtet zu werden brauchte.

Provinz.

r. **Oliva**, 29. Mai. Aus der gestrigen Gemeindevertreter-Sitzung ist zu berichten, daß an Stelle des ausgeschiedenen Gutsbesitzers Herrn Jacobs der Hauptmann a. D. und Gemeinde-Erheber Herr Thoms einstimmig zum Mitglied des Schulvorstandes der evangelischen Schule gewählt wurde. — Sodann genehmigte die Versammlung die von dem Gemeindevorstande gemachten Einwendungen in Bezug auf den von der Firma Reiß u. Co. in Leipzig aufgestellten Plan zur Erbauung der elektrischen Straßenbahn von Zoppot über Oliva nach Langfuhr. Die Einwendungen beziehen sich u. a. auf die Verpflichtung der Gesellschaft, die Strecke an den Bahnhöfen zu den von der Gemeinde festzusetzenden Preisen zu erbauen. Da nach dem Contracte im Orte selbst nur unterirdische Stromzuführung gestattet sein soll, die Firma jedoch mit dem Plan umgeht, den Strom oberirdisch zuzuführen, erschien der Versammlung der hiergegen erhobene Einspruch gerechtfertigt. Endlich erhob die Gemeinde dagegen Einspruch, daß die Bahn die Georgstraße der Länge nach durchschneiden soll; man ist der Ansicht, daß für Oliva gegenwärtig ein Bedürfniß, die Bahn durch diese Straße zu führen, nicht vorliegt.

tz. **Riesenburg**, 28. Mai. Karl Neufeld, der frühere Gefangene des Mahdi, wird, nachdem seine Mutter das ihr gehörige Gut Al. Rohdau bei Nikolaiken verkauft hat, im Laufe des nächsten Monats nach dem Sudan zurückkehren. Er hat daselbst die Stelle eines Directors in einer von Deutschen gegründeten Fabrik übernommen. Mit ihm geht seine erste Gemahlin, welche er vor Antritt seiner Forschungsreise in England geheirathet hatte, seine bereits erwachsene Tochter, seine Schwester, Frau Fedderhagen und deren Sohn, der bisherige Inspector seiner Mutter, Herr Rayner. Letzterer wird in der von Neufeld zu leitenden Fabrik die Stelle eines Buchhalters übernehmen.

* **Wehlau**, 28. Mai. Gestern Nacht entstand in dem Wohnhause des Besitzers Görsch in Warnien Feuer. In den Flammen sind 30 Stück Rindvieh, 41 Schafe und 20 Schweine umgekommen.

R. **Konitz**, 29. Mai. Vom 15. bis 17. Juni findet hierselbst der Brandmeistercursus des Westpreußischen Feuerwehrverbandes statt. Nach dem letzten Beschluß des Ausschusses erhalten die Theilnehmer am Brandmeistercursus bis zu zwei Mitgliedern einer Wehr einen Theil des Preises der Rückfahrkarte III. Klasse vergütet. In der Ausschußsitzung wurde die Wehr Ohra neu aufgenommen. Sodann ist ein Bezirksfeuerwehrverband gebildet worden. Der Feuerwehrverbandstag findet erst nach dem Cursus statt. — Das Programm für den Brandmeistercursus ist wie folgt festgesetzt: Freitag, den 15. Juni Empfang der auswärtigen Kameraden. Abends Eröffnung des Brandmeistercursus im Hotel Kühn. Dortselbst Vortrag über Gründung und Leitung von Wehren. Sonnabend von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends Uebung mit $1^1/_2$ stündiger Pause und Mittags von 1—3 Uhr. Abends Vortrag über Spritzenbau, Ventile und Schlauchverbindungen. Sonntag Morgens Uebung. Darauf Besichtigung des Electricitäts- und Wasserwerks. Nach der Frühstückspause Feuerlärm und unvorbereitete Angriffsübung der Brandmeisterschüler. Nach dem Abrücken Kritik und Schluß des Kursus, alsdann gemeinsames Mittagessen.

+ **Konitz**, 28. Mai. Dieser Tage machte der Käthner Franz Jarczembik in Hulta einen ansehnlichen Fund. Beim Graben eines Brunnens fand er in einer Tiefe von zwei Metern ein Stück Bernstein von annähernd einem Kilogramm, welches nach dem Gutachten sachverständiger Leute einen Werth von etwa 500 Mk. hat. Vor mehreren Jahren wurde in der Umgegend von Hulta die Bernsteingräberei in großem Maßstabe betrieben. Es kamen damals viel Stücke zu Tage, die ein halbes Kilogramm wogen. Infolge des steigenden Grundwassers mußten die Arbeiten eingestellt werden. Jetzt jedoch beabsichtigen die Bewohner jener Gegend, die Bernsteingräberei wieder aufzunehmen, zumal die diesjährige Trockenheit gute Gelegenheit bietet. — Von einem schweren Unglücksfall ist in Folge seiner Unvorsichtigkeit der Arbeiter Lemanczyk aus Gliszewo betroffen worden. L. war mit dem Sprengen von Steinen beschäftigt. Als ein Schuß längere Zeit nicht losgehen wollte, begab sich Lemanczyk in die Nähe des betreffenden Steines. Plötzlich explodirte die Ladung und der Unvorsichtige wurde so unglücklich getroffen, daß er schwer verletzt und bewußtlos niederfiel. In diesem traurigen Zustande fanden ihn vorübergehende Arbeiter und schafften ihn nach seiner Wohnung. — Eine Reihe von Jahren besteht in unserer Stadt eine Landwirthschaftliche Kreisgenossenschaft, deren Leiter die Herren Kaufmann Paul Werner, Gutsbesitzer Wilhelm Heise und Landrath Freiherr v. Zedlitz-Neukirch waren. In der letzten General-Versammlung haben nun die Mitglieder die Auflösung der Genossenschaft beschlossen und zu Liquidatoren die beiden Vorstandsmitglieder Werner und Heise gestellt. — Eines groben Vertrauensbruches hat sich der Polizeidiener Wentzel in Czersk durch Veruntreuung ihm anvertrauter amtlicher Gelder schuldig gemacht. Etwa 3000 Mk. hat W. durch falsche Buchungen 2c. an sich gebracht und in eigenem Nutzen verbraucht. Als die That entdeckt wurde und Wentzel verhaftet werden sollte, entfloh er und vergiftete sich im Legbonder Wäldchen; die Leiche wurde von Arbeitern gefunden. Wentzel hinterläßt seine Frau mit acht unversorgten Kindern.

P. **Dt. Krone**, 29. Mai. Am Freitag Abend brach auf dem Gehöfte des Besitzers Troede in Abbau Dt. Krone an der Schoenlanker Chaussee Feuer aus. Eine Scheune, ein Stall und ein Holzschober mit Inhalt wurden vernichtet. Das Feuer brach auf dem Heuboden des Stalles aus. Durch umherfliegende Funken wurde der Holzstall und dann die noch ziemlich neue Scheune in Brand gesetzt. Unsere freiwillige Feuerwehr, sowie die Quirämer Ortswehr, welche schnell zur Stelle war, konnte nur das in großer Gefahr stehende Wohnhaus retten. Das Vieh wurde in Sicherheit gebracht. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet nichts Bestimmtes, man vermuthet böswillige Brandstiftung. Das Grundstück ist versichert. Am Sonntag Mittag 12 Uhr kam in der Nähe der Stadt abermals Feuer aus und zwar brannte diesmal im Abbau Sagemühl eine vom Besitzer Meyer gepachtete Scheune. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet ebenfalls nichts.

* **Aus dem Kreise Dt. Krone**, 29. Mai. Der Lehrer Hegewald aus Märkisch-Friedland ist vom Magistrat zu Danzig an die Bezirks-Mädchenschule am Faulgraben daselbst berufen worden. — In erschreckender Weise herrscht in dem Dorfe Freudenfier der Scharlach. Nicht weniger als 80 Kinder sind bisher erkrankt und liegen noch darnieder. Mehrere Kinder sind bereits gestorben. Die Dorfschule wird geschlossen.

+ **Culm**, 29. Mai. Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Lindau-Thorn fand hierselbst in Scheidlers Etablissement der Aerztetag des Bezirksvereins Marienwerder statt. Vertreten waren folgende Orte mit insgesammt 34 Aerzten: Bischofswerder, Culm, Culmsee, Dt. Eylau, Graudenz, Gruczno, Hammerstein, Lessen, Marienwerder, Neuenburg, Rosenberg, Schlochau, Schwetz, Thorn und Unislaw. Als interessanter Fall wurde von Herrn Kreisphysikus Dr. Heise-Culm ein durch Blitzschlag vor drei Jahren getroffener Arbeiter vorgestellt, bei dem als Folge dieses Unfalls sich eine starke Wirbelsäulenverkrümmung und theilweise Lähmung einer Körperhälfte herausgebildet hat. Es folgten sodann noch verschiedene, nur für Aerzte interessante Themata zur Besprechung. Herr Geheimrath Lindau brachte ein Kaiserhoch aus, und Herr Sanitätsrath Dr. Lucks in Culm hielt eine Ansprache. Bei Festliedern und heiteren Tischreden sowie Concert fand das Festmahl statt, das die Theilnehmer bis zum Abgang der Züge vereinte. Als Ort für die nächste Jahressitzung wurde Marienburg gewählt.

m. **Briesen**, 30. Mai. Das mit dem Viehstall unter einem Dache vereinigte Wohnhaus des Käthners Theodor Stahnke in Labenz brannte während der Abwesenheit der Stahnke'schen Eheleute bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der vorüberfahrende Gastwirth Heymann aus Stanislawken bemerkte zuerst das Feuer und rettete mit Lebensgefahr das Vieh. Vom Mobiliar wurde nur wenig den Flammen entrissen.

m. **Briesen**, 28. Mai. Heute fand hier eine Kreislehrerconferenz in Anwesenheit des Herrn Landraths Petersen, des von der Regierung entsandten Herrn Regierungsassessors Naumann und des Herrn Kreisschulinspectors Dr. Seehausen statt. Herr Klosak in Plusnitz hielt eine Lection über eine äsopische Fabel, Herr Grottke-Myschlewitz einen Vortrag über das Thema: „Woher nehme ich den Stoff zu deutschen Aufsätzen in der Volksschule?" Fräulein Steffen und Herr Neuber führten Mädchen- und Knaben-Turnübungen vor.

e. **Schwetz**, 28. Mai. In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins wurde die Jahresrechnung vorgelegt und zu Rechnungsrevisoren die Herren Lange, Biermann und Meller gewählt. Die Theilnahme an dem Verbandsfeste des Kreis-Kriegervereins, welches am 1. Juli d. J. in Bukowitz stattfindet, wurde beschlossen. Zu Delegirten für die alljährlich stattfindenden Vertreterversammlungen wurden für eine neue dreijährige Periode die Herren Rechtsanwalt Dr. Eichbaum, Steuerinspector Martin, Kreisausschuß-Secretär Nitz und Gymnasiallehrer Knoff wiedergewählt.

+ **Pr. Stargard**, 28. Mai. Das in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. in Altjanischau stattgehabte Großfeuer scheint auf einem Racheacte zu beruhen. Seit Menschengedenken hat man in der Nähe der Stadt solch ein Schadenfeuer nicht erlebt. Zwei Besitzer aus Neujanischau, welche sich an den Rettungs- und Bergungsarbeiten auf der Brandstelle sehr hülfreich betheiligt hatten, fanden bei ihrer Rückkehr ihre Anwesen in Flammen stehen. Die Staatsanwaltschaft hat die umfassendsten Untersuchungen angestellt. Nicht weniger als 536 Stück Vieh, darunter 150 Schweine, 106 Stück Hornvieh und 270 Schafe haben ihren Tod in den Flammen gefunden. — In der Strafkammersitzung vom 23. erhielt der Besitzer Kurowski aus Fersenau 6 Wochen Gefängniß für wissentlich falsche Anschuldigung der Wirthschafterin Z. K. hatte sich mit der Z. verlobt und ihr Geschenke in Geld und Werthsachen gemacht, später jedoch das Verlöbniß aufgehoben und die Z. des Diebstahls an den ihr geschenkten Angebinden bezichtigt. — Im October vorigen Jahres nächtigte der domicillose Fleischer Carl Marschall unbefugter Weise im Kornspeicher des Gutes Gr. Waczmirs. Als der Rechnungsführer des Gutes Reinhold den M. aus dem Speicher auswies, brachte ihm dieser mit einem Messer furchtbare Verletzungen bei. M. erhielt für die Blutthat neun Monate Gefängniß.

* **Insterburg**, 29. Mai. Die vier Officiere des Ulanenregiments Nr. 12, Leutnants Löbbecke, Blanck, Walzer und Mack, die am 6. April den Distanzritt von ihrer Garnison Insterburg angetreten haben, am 30. April in Straßburg i. E. eingetroffen waren und am 7. Mai die Tour fortgesetzt hatten, trafen Freitag Nachmittag um $1^1/_2$ Uhr in der Kaserne des 2. Garde-Ulanenregiments in Berlin-Moabit ein. Reiter und Pferde befanden sich in vorzüglicher Verfassung. Durchschnittlich waren täglich 68 Kilometer zurückgelegt worden. Mit Ausnahme des Aufenthalts in Straßburg wurden keine Ruhetage gemacht. — Gestern und heute sind die Herren wohlbehalten in ihrer Garnison eingetroffen. Zum Einholen der Pferde wird ein Kommando nach Berlin entsendet werden.

m. **Gollub**, 29. Mai. Nachdem durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirksausschusses die hiesige Stellmacher- und Tischler-Innung geschlossen sind, ist jetzt das Verfahren auf Schließung der Schmiede-Innung und der Schneider-Innung eingeleitet. — Der seit dem October v. Js. wegen Wechselfälschung in Haft befindliche Ackerbürger Franz Mrozowski ist durch Beschluß der Strafkammer in Strasburg der Irrenanstalt in Konradstein zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen. — Die Verhaftung des Gutsbesitzers Mederski in Kollat ist wegen des Verdachts der Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens erfolgt. M. entzog sich zunächst der Verhaftung durch die Flucht über die Drewenz nach Rußland. Dort wurde er jedoch, angeblich weil er mit einem Revolver auf seine preußischen Verfolger geschossen hatte, festgenommen und über Strasburg nach Preußen ausgeliefert.

* **Stettin**, 28. Mai. In der weiten Strewe fand heute früh zwischen 1 und 2 Uhr ein Zusammenstoß statt zwischen dem stromaufwärts kommenden Regierungsdampfer „Specht" und dem auf der Fahrt von hier nach Swinemünde befindlichen Schleppdampfer „Freiherr v. Stein". Der „Specht" wurde von dem Vordersteven des „Freiherrn v. Stein" in mitschiffs an der Steuerbordseite getroffen, wobei die Platten stark eingebeult und beschädigt wurden. Der „Frhr. v. Stein" erlitt erheblichen Schaden am Vordersteven und Bug und mußte sofort umkehren und nach der Werft der „Oderwerke" gehen. Der „Specht" dampfte nach dem Regierungsbauhof in Bredow.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Es scheuen die Menschen, in sich selbst zu sehen, und knechtisch erzittern viele, wenn sie endlich länger nicht der Frage ausweichen können, was sie gethan, was sie geworden, wer sie sind.
>
> **Schleiermacher.**

Wege und Ziele.

Roman von Martin Bauer.

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Gatte hatte eine geraume Weile auf die Thür geblickt, hinter der Lila verschwunden war, wobei er nicht ganz so gelangweilt als sonst ausgesehen hatte. Jetzt wandte er sich langsam Ines zu.

„Was führte die Frau eigentlich zu Dir?"

Ines zuckte die Achseln.

„Wie soll ich das wissen, wo vielleicht Lila Dahl selber es nicht weiß?"

Das klang schärfer, als Ines sonst zu sprechen pflegte, und er warf ihr einen kurzen Blick zu. Sollte Ines eifersüchtig sein, sollte sie instinctiv ahnen, was ihm ein Blick in Lila's Augen verrathen hatte, daß sie seinetwegen gekommen war?

„Vermuthlich langweilte sich Lila," setzte Ines ruhig hinzu.

„Vermuthlich —" wiederholte er, während er daran dachte, daß Ines unbewußt das Richtige getroffen hatte.

Frauen wie Lila langweilen sich sehr leicht, und sie wissen, daß es kein besseres Mittel dagegen giebt als ein pikantes Abenteuer. Seine Eitelkeit fühlte sich angenehm dadurch gekitzelt, daß Lila's Wahl gerade auf ihn gefallen war, und er hätte sich selber lächerlich gefunden, hätte er thörichten Bedenken Raum gegeben.

Daß sie Beide verheirathet waren? Bah, das war ja eben erst das Pikante dabei.

Eugen von Keller lächelte, strich seinen langen Schnurrbart auseinander, setzte sich neben seine Frau und war etwas zärtlich mit ihr. Vielleicht aus dem unklaren Gefühl heraus, daß er sie über kurz oder lang betrügen würde. Die Frage, die ihn eigentlich herführte, hatte er total vergessen.

9. Kapitel.

Besonderes Entgegenkommen hatte Ines Lila wirklich nicht gezeigt, und doch waren sie wenige Wochen später dem Anschein nach die besten Freundinnen. Lila nahm Ines einfach in Beschlag, und Ines ließ sich nehmen, obgleich sich auch nicht das geringste wärmere Gefühl für Lila in ihrem Herzen regte, weil sie zu nachgiebig war, um einem Menschen, der ihr so viel Freundlichkeit entgegenbrachte, anders als wieder freundlich zu begegnen.

Und sie war so jung, und sie war so einsam gewesen. Lila verstand es vortrefflich, der Freundin wieder Geschmack an der Geselligkeit beizubringen.

„Man ist nur einmal jung," pflegte sie zu sagen, „und ein Narr, wer seine Jugend nicht genießt."

Und sie schleppte Ines in Theater und Concerte, fuhr mit ihr spazieren und wußte es ihr sehr geschickt plausibel zu machen, daß sie ihrer guten Freundin dringend ein feines Diner schulde. Lila bestimmte auch, wer geladen werden sollte, und ebenso die Zahl und Art der Gänge.

Wenige, aber auserlesene Schüsseln, war Lila's Princip, und dazu einen Wein, den wirklich nur ein notorischer Millionär seinen Gästen vorsetzen konnte. Lila selbst aß und trank nicht viel, aber trotz dieser Mäßigkeit besaß sie doch eine genaue Werthschätzung der Tafelfreuden.

In ihrem eigenen Haushalte ging es jetzt nach Lila's Ansicht pauvre zu. Herbert hatte mit eiserner Consequenz die ihm nothwendig erscheinenden Einschränkungen durchgeführt, und Lila hatte sich nicht widersetzt, einmal, weil ihr guter Herbert plötzlich ganz so aussah, als habe er die Absicht, seinen Willen einmal durchaus zur Geltung zu bringen, und sie ihrem Teint durch ein überflüssiges Echauffement nicht schaden wollte, und dann, weil sie doch zu klug war, um nicht einzusehen, daß er den richtigen Weg eingeschlagen habe.

So lange sie Herbert's Frau war, hing ihr Wohl untrennbar von dem seinigen ab, und sie dachte nicht daran, den Sperling in der Hand der Taube auf dem Dache zu Liebe zu opfern. Er war zwar wirklich in ihren Augen nicht viel mehr wie ein grauer, häßlicher Sperling, dieser gute Herbert, der seiner Frau nicht einmal all den Luxus zur Verfügung stellte, auf den sie doch glaubte ein unweigerliches Anrecht zu besitzen, aber so lange Lila nichts Besseres hatte, hielt die kluge Lila auch den Sperling fest.

Merkwürdig, wie oft Lila in ihren Gedanken mit diesem „so lange" spielte. In Lila's Augen war eine Ehe nichts als ein Vertrag auf Zeit, und so dachte nach ihrer Meinung auch jeder vernünftige Mensch.

Wie leicht ist eine Ehe heut zu Tage geknüpft, gelöst, wieder geknüpft — bei diesem Punkte verweilten Lila's Gedanken am liebsten, und wenn es in der Gegenwart nur zu oft Dinge gab, die ihr mißliebig waren, so vertröstete sie sich eben mit einer Zukunft, die sie haben konnte, oder sie hätte nicht die kluge Lila sein müssen, die es so gut verstand, die Menschen nach ihrem Willen zu lenken. Indessen fand es Lila nicht nur ihrem geheimen Zwecke dienend, sondern auch äußerst bequem, als Ines' Herzensfreundin alle die Vortheile mit zu genießen, die dieser der große Reichthum ihres Gatten bot.

Lila verfügte über die Keller'sche Theaterloge, die Keller'sche Equipage, und sicher verstand sie es besser wie Ines, die richtige Stellung in den schwellenden Polstern einzunehmen. Sie hatte sich längst eine eigene Equipage gewünscht und so ähnlich wie die Keller'sche hätte sie sein müssen, die entsprach ihrem Geschmack gerade, sagte sie in spielendem Tone; aber ihr guter Herbert hatte in diesem Punkte nun einmal einen so verzweifelten Eigensinn.

Lila seufzte leicht, als könne sie von ihres guten Herbert's Eigensinn noch so manches erzählen, was sie jedoch tactvoll vorzog zu verschweigen, und sie setzte eine kleine leidende Miene auf und fuhr mit Ines im Thiergarten spazieren, gekleidet wie eine Prinzessin, in eben so vornehmer Haltung wie eine solche, und obwohl Ines unbestreitbar die viel Hübschere war, doch bedeutend mehr die Aufmerksamkeit der Passanten erregend als diese.

„Sie versteht nichts aus sich zu machen," dachte Lila, nachdem sie ihrer Beider äußere Erscheinung mit einander verglichen hatte, ein Vergleich, der zu ihrer eigenen größten Zufriedenheit ausfiel; und diesem Gedanken folgte ein zweiter: „Sie ist ihr Glück garnicht werth, sie versteht es nicht zu schätzen, und es kann kaum ein Unrecht sein, wenn man versucht, ihren Händen so ganz allmählich dieses Glück zu entwinden."

Und wenn es ein Unrecht war, bah! was kümmerte das Lila. Sie hatte ihre eigene Moral, sah die Welt mit ihren eigenen Augen an, und die gute Meinung pedantischer Menschen wog federleicht bei ihr.

Im Uebrigen waren in Lila's Augen ziemlich alle Menschen pedantisch, die das Geld nicht mit vollen Händen ausstreuten und ihre eigene, freie Lebensanschauung nicht in allen Stücken theilten. Recht bequem war es für Lila, daß Herbert plötzlich von brennendem Arbeitseifer erfaßt war, und fast den ganzen Tag, sich gerade nur die nothwendigsten Erholungsstunden gönnend, am Schreibtisch verbrachte.

Er hatte einen neuen Stoff im Kopfe, den es ihn gewaltig antrieb, auf dem Papiere festzuhalten; er hatte noch nie so eifrig gearbeitet wie gerade jetzt, und noch nie hatte der Gedanke an das mögliche Honorar seine Arbeit beeinflußt. Aber jetzt wollte er Geld verdienen; trotz der etlichen Einschränkungen behauptete Herr Eiseneck, der ehemalige Vormund, daß das Kapital auf ganz empfindliche Weise angegriffen werden müßte, und das sei ein Leichtsinn, den ein Gatte und Vater nie begehen dürfte.

Ach ja, er war Vater — ein kränkliches Ding war die kleine Eva — aber er hatte sie lieb, doppelt lieb, da es an ihm war, sie auch für die fehlende Mutterliebe zu entschädigen — es war seine Pflicht,

für sie zu sorgen. Und seine Feder flog nur so über das Papier, die Gedanken schienen ihm mühelos zuzuströmen.

Uebrigens — er machte eine Pause und ließ den Federhalter sinken — um Lila gerecht zu werden, mußte er gestehen, daß sie sich mit leidlich guter Miene mit den Thatsachen abfand, jedenfalls viel besser, als jene häßliche Unterredung hatte vermuthen lassen. Fast war es sogar, als thue ihr ihr damaliges Benehmen leid.

Nicht, daß sie abgebeten hätte, nein, das that Lila nicht, hatte sie nie gethan, aber sie hatte eine freundlichere Art angenommen. Es konnte vorkommen, daß sie Herbert eine kleine Handreichung that, eine Aufmerksamkeit, an die er wahrlich schon lange nicht mehr gewöhnt war; und sie hatte keine Bemerkung darüber gemacht, daß Herbert seinen Diener entlassen hatte, und das tägliche Menu sich einige Einschränkungen hatte gefallen lassen müssen.

Kurz, Lila war bestrebt, liebenswürdig zu sein, und Herbert war augenblicklich viel zu sehr mit seiner Arbeit beschäftigt, war auch eine zu offene Natur, um dahinter eine besondere Absicht zu wittern. Er war auch seinerseits ehrlich bemüht, die Kränkungen zu vergessen, die ihm Lila schon so oft zugefügt hatte, und so gestaltete sich das Eheleben der Beiden in letzter Zeit besser als seit Monaten.

Freilich beschränkte sich ihr Zusammensein im Grunde auf die gemeinsamen Mahlzeiten, und dabei konnte es geschehen, daß Lila so viel Liebenswürdigkeit entfaltete wie zur Zeit, da sie noch Lila von Sanden hieß, und alles daran setzte, um Herbert Dahl's Gunst zu gewinnen. Dann fuhr es sich wohl mit der Hand über die Stirn, und der Gedanke begann sich in ihm festzusetzen, daß er wohl seine Schuld sei, wenn er in der Ehe nicht das erwartete Glück gefunden habe.

Lila sei sich gleich geblieben, besondere Herzenswärme habe sie nie gezeigt, und wenn er die jemals bei ihr vorausgesetzt hatte, so sei er eben in einer Täuschung befangen gewesen, für die er nur seine Phantasie verantwortlich machen könne. Er hörte gefällig ihren zuweilen etwas pikant gefärbten Plaudereien zu und bot ihr gelegentlich seine Begleitung zu einem Ausgang an.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Eine alttestamentliche Sonnenfinsterniß. Im 1. Buche Mosis Capitel 15 wird erzählt von dem Bunde Gottes mit Abram, und in Vers 12 heißt es: „Da die Sonne ihrem Untergang nahe war, befiel Abram ein tiefer Schlaf. Und siehe! Schrecken, große Finsterniß fiel auf ihn.“ Es ist an und für sich nicht unwahrscheinlich, daß diese alte Erzählung sich an eine wirkliche Thatsache knüpft, und Professor Stockwell bringt den Bericht mit einer totalen Sonnenfinsterniß in Beziehung. Er hat sich die Mühe genommen, mit Hilfe der astronomischen Theorie eine lange Reihe uralter Finsternisse zu berechnen, mit der Hoffnung, eine davon zu finden, auf die der obige Bericht paßt, nämlich daß die Finsterniß für Palästina nahezu total war und bei Sonnenuntergang eintrat. In der That hat er eine solche Finsterniß gefunden. Dieselbe ereignete sich am 13. Juli 1927 vor Christi, war für Jerusalem central und ringförmig und mußte gegen 3 Uhr Nachmittags dort sichtbar sein. Daß eine solche Finsterniß in dem heitern Klima jener Gegenden von allen Bewohnern bemerkt wurde, kann keine Frage sein, ebenso daß sie damals als ein himmlisches Ereigniß von größter Bedeutung betrachtet worden ist. Dazu kommt, daß die damaligen Bewohner Kanaans den Mond verehrten und selbst bei Abram von einem Jehova-Cultus keine Rede sein kann, da der Jehovismus erst viel später durch Moses eingeführt wurde. Wenn man dem biblischen Bericht also überhaupt einen historischen Kern unterlegen will, so könnte er sich immerhin auf die dunkle Erinnerung an eine merkwürdige Sonnenfinsterniß beziehen, auch steht dieser Schlußfolgerung, wenigstens bezüglich des Jahres 1927, das Ergebniß der sonstigen historischen Forschung nicht entgegen. Denn die modernen Aegyptologen sind zu dem Ergebniß gekommen, daß dasjenige, was man den Auszug der Kinder Israels aus Aegypten zu nennen pflegt, sich unter der Regierung des Königs Meneptha II., der Aegypten um das Jahr 1300 v. Chr. beherrschte, ereignet hat. Damals stand Palästina noch unter der Herrschaft Aegyptens, dessen Einfluß bis an den Euphrat reichte. Allein die Stadthalter dieser entfernten Gebiete versuchten sich unabhängig zu machen und lagen außerdem miteinander in unaufhörlichem Hader. Daneben wurden sie, besonders von Süden her, durch Eindringlinge bedroht, welche endlich sogar Mine machten, die starke Festung Urusalîm (Jerusalem) anzugreifen, wie der Gouverneur dieser Stadt meldete. Damals tauchten die Namen Habtru und Gaudu als solche der streitbaren Fremdlinge auf, und es ist sehr wahrscheinlich, daß damit die Hebräer und Männer Judas gemeint sind. Nimmt man nun mit Prof. Sayce an, daß die wahrscheinliche Dauer des Aufenthalts der Hebräer in Aegypten 430 Jahre betrug, so kommt man auf das Jahr 1730 v. Chr. als Zeitpunkt der Einwanderung. Damals lag die Erinnerung an Abraham schon im Gebiete der Sage, und es könnte daher ganz gut das Auftreten dieses Patriarchen in das Jahr 1927 v. Chr. fallen. Daß vieles in dieser Kette von Schlußfolgerungen unsicher und hypothetisch ist, kann nicht in Abrede gestellt werden, aber es ist immerhin wichtig, wenigstens einen Anhalt zu chronologischer Bestimmung von Vorgängen zu besitzen, die nur in der Beleuchtung, welche der oder die Verfasser der fünf Bücher Mosis ihnen zu geben für gut fanden, auf uns gekommen sind.

Auch eine Grenzüberschreitung. „Schon länger“, so erzählt der Königl. Förster Hermann Müller (Altena i. Oberharz) im „Waidmann“, „machte ich die mißliche Beobachtung, daß in meinem Revier nahe der schaumburg-lippischen Grenze Buchen gestohlen wurden. Endlich auf einem Gange zum Schnepfenstrich gelang es mir, einen der Holzräuber zu überraschen. Der Schlauberger hatte sich die Nähe der Grenze ausgesucht, um mit Leichtigkeit entwischen zu können, da in damaliger Zeit — es war in den 50er Jahren — noch keine Verträge betreffs Verfolgung der Forstfrevler zwischen den beiden benachbarten Ländern Hannover und Lippe bestanden. Als ich nun auf etwa 60 Schritt herangeschlichen war, wurde der kräftige Mann meiner ansichtig und rückte im schnellsten Laufe aus. Im Umsehen war er jenseits der nahen Grenze, wo ich ihm leider nichts mehr anhaben konnte. Sich nun nach dem Buchstaben des Gesetzes sicher wähnend, erlaubte sich der freche Kerl die kleine Höflichkeit, mich auf das Ende seiner Gefahr aufmerksam zu machen, indem er mir seine Hinterfront in gar nicht mißzuverstehender Weise zukehrte. Dieses anmuthige Bild reizte mich derart, daß ich in der Hitze und bei rascher Schätzung der ziemlich beträchtlichen Entfernung eine Ladung Schnepfenschrot auf die dargebotene Zielscheibe abschickte. Hierauf machte der Holzdieb laut „klagend“ eine „hohe Flucht“, wandte sich dann, erhob drohend die Hand und stieß mit einem leider nicht wiederzugebenden Tonfall die Worte hervor: „Ware, ware, Du hast in's Bückeborgsche schoten!“

Eine beispiellose Soldatenmißhandlung wird aus Graz berichtet: Größte Aufregung rief dieser Tage die unverantwortliche Behandlung eines Soldaten durch einen Officier hervor. Der Oberleutnant Baron Kübeck vom 5. Dragoner-Regiment ließ nämlich einen Reservisten wegen eines ganz unbedeutenden Vergehens — angeblich wegen Nicht-Salutirens in der Cantine — in der Leonhard-Cavallerie-Kaserne die Strafe des Anbindens zu Theil werden. Diese Strafe darf nicht länger als zwei Stunden dauern. Diesmal ließ der Officier aber den Soldaten die ganze Nacht hindurch angebunden. Als der Soldat endlich abgenommen wurde, verfiel er in Tobsucht, so daß er mit Aufgebot vieler Soldaten nach dem Spital gebracht werden mußte. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß sich solche Vorfälle in dieser Kaserne ereigneten. Die Affaire erregt um so mehr peinliches Aufsehen, als der Officier in verwandschaftlichen Beziehungen zum früheren Statthalter von Steiermark, Guido Baron Kübeck, steht.

Was eine zukünftige Pfarrersgattin nicht darf, ist kürzlich in Petersburg festgestellt worden. Dort erhielt bei einer Wahl der Candidat trotz seiner vortrefflichen Probepredigt nicht die genügende Stimmenzahl, weil seine Frau als junges Mädchen einmal in einem Wohlthätigkeitsconcert öffentlich aufgetreten war. Also vorgesehen, meine Damen, wenn Sie einen Pfarrer in Rußland heirathen wollen!

Echt irisch. Man schreibt uns aus London: In Irland ist dieser Tage ein Brief eingetroffen, den ein irischer Soldat kurz vor einem Gefecht, in dem er fiel, geschrieben hat. Sterbend bat er einen Kameraden, den Brief für ihn aufzugeben. Sein Kamerad that das, aber erst, nachdem er dem Brief folgendes Postskriptum beigegeben hatte: „P. S. (später). Ich bin todt.“

Lustige Ecke.

Eine Streberin. „Denke Dir, Emmy, welch' ein Glück, zwei Tage nach der Prinzessin Eudoxia ist meine alte Großmutter gestorben. Nun darf ich auch Trauer tragen, und jedermann meint, ich gehöre zur Hofgesellschaft!“

Der Reimwüterich. Im Reimverein zu Kötschenbroda werden neue Worte registrirt, auf die es keinen Reim giebt. Der Präsident erklärt, daß die aus dem Boerenkrieg bekannte Ortschaft „Wepener“ zu diesen Worten gehöre. — Vereinsmitglied: „J nee, Herr Präses, dadruf reimt sich's sehr scheene; da fahre ich Sie eenfach hin, nähm' 'ne Ansichtspostkarte und schreibe Sie druf:

Mit scheenstem Gruß aus Wepener
Ihr aufrichtig ergepener!

Ein Kenner. Gattin: „Ich glaube, die Schriftsteller, die in den Witzblättern immer über die Ehe spotten, sind Junggesellen; vielleicht ist nicht einer von ihnen verheirathet.“ — Gatte: „Das glaube ich auch; wenn man verheirathet ist, vergeht einem das Witzemachen!“

Umgekehrt ist auch was werth. Geck: „Ich schwöre es Ihnen, Fräulein Clara, wenn ich bemerken sollte, daß Sie diesen Menschen mir vorziehen, so tödte ich zuerst ihn, dann Sie und dann mich selbst!“ — Dame: „Wenn Sie sich nicht gerade auf diese Reihenfolge capriciren, wär's mir umgekehrt lieber!“

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82